

ZAHNTECHNIK TELESKOP



Zeitdruck! Inflation - der Gesetzgeber muss handeln

VDZI fordert das Ende einseitiger
Lastenverteilungen bei der Preisregulierung.



Rechtzeitig!
Unternehmer:innen
planen ihre Nachfolge.

Zeitnah!
Neue Ausbildungsverordnung zum
1. August - die Vorbereitungen
laufen.

Zeitgerecht!
Zahntechnik plus in Leipzig -
ein Lösungsmarkt für den Erfolg.



IHR DIREKTER WEG
ZUR LIQUIDITÄT

Jetzt laufende Liquidität sichern

Warten Sie nicht länger auf Zahlungseingänge und wählen sie den direkten Weg zur Liquidität. Denn mit der LVG an Ihrer Seite wird Ihre Arbeit umgehend honoriert. Mit dem Know-how von über 35 Jahren und dem feinen Gespür für sensible Kundenbeziehungen, sichern wir zuverlässig die laufende Liquidität unserer Partner durch Vorfinanzierung ihrer Rechnungswerte.

Entscheiden Sie sich für den direkten Weg. Mit der LVG als kompetenten und finanzstarken Partner, dem bereits mehr als 400 Labore vertrauen.

L.V.G. Labor-Verrechnungs-Gesellschaft mbH
Hauptstraße 20 / 70563 Stuttgart
T 0711 66 67 10 / F 0711 61 77 62
kontakt@lvg.de

www.lvg.de



Von Ausbildungsverordnung bis Zahntechnik plus

Berlin – Leipzig: Diese Verbindung steht für eine erfolgreiche Verbindung zwischen der berufspolitischen Arbeit des VDZI und seiner auf das Zahntechniker-Handwerk zugeschnittenen Fortbildungsveranstaltung. Am 25. und 26. März fand in Leipzig die erste Zahntechnik plus statt, die der VDZI mit der Leipziger Messe aus der Taufe gehoben hat. Die monatelangen Vorarbeiten haben sich gelohnt. Das Ziel, für Zahn-technikerinnen und Zahntechniker einen speziellen Branchentreff mit qualifizierter fachlicher Fortbildung und themenorientierter Messe zu entwickeln, wurde mehr als erreicht. Der neue nationale Branchentreff für die Zahntechnik zog bei seiner Premiere 1.100 Besucher aus ganz Deutschland an (siehe hierzu auch die Seiten 18-31).

Inflation - der Gesetzgeber muss handeln

VDZI wieder im Gespräch mit dem Gesetzgeber
Nach der Inflationserwartung in Leipzig wurde auf der 100. Jahrestagung des VDZI in Berlin die Inflation als zentrale Herausforderung für das Handwerk diskutiert. In der Bundestagung des VDZI in Berlin wurde der Bundestag über die Inflation informiert. Die Bundestagung des VDZI in Berlin wurde am 27. Juni 2022 in Berlin durchgeführt. Die Bundestagung des VDZI in Berlin wurde am 27. Juni 2022 in Berlin durchgeführt. Die Bundestagung des VDZI in Berlin wurde am 27. Juni 2022 in Berlin durchgeführt.

In diesem Inflationsszenario bedingt Paragraph 71 Absatz 3 SGB V den Kostenausgleich und verhindert Innovationen

Berlin 100. Jahrestagung mit der Politik

Preisindex (Bundestheißend, 27.06.3 und Arbeitslosen-Gesamtwertung)

Die wichtigsten Ergebnisse

verabschiedet. Diese sind im Nachgang von Leipzig die Grundlage für die Arbeit des VDZI im politischen Berlin. Für die im September anstehenden Preisverhandlungen mit dem GKV-Spitzenverband für das Jahr 2023 sind vor dem Hintergrund der Inflationsentwicklung schnelle politische Entscheidungen notwendig. Aus Sicht des VDZI muss die gesetzliche Obergrenze der Veränderungsrate nach § 71 SGB V für die Preisvereinbarungen ganz oder für zwei Jahre aufgehoben oder um Kriterien ergänzt werden, die Preisveränderungen auch oberhalb der Veränderungsrate des § 71 auf dem Verhandlungsweg oder durch das Bundesschiedsamt ermöglichen (siehe hierzu auch die Seiten 6-11).

Die neue Ausbildungsverordnung tritt zum 1. August dieses Jahres in Kraft. Eine attraktive und moderne Berufsausbildung in der Zahntechnik ist die zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung dieses Handwerks. Der VDZI bereitet hierzu die reibungslose Umsetzung mit allen Beteiligten vor, zum Beispiel durch die Klärung von Fragen zur neuen Ausbildungsverordnung. Für Betriebe, aber auch für die allgemeine Öffentlichkeit hat der VDZI eine Broschüre aufgelegt, die vom Rahmenlehrplan und von den Lernfeldstrukturen über Prüfungsorganisation bis zu regulatorischen Hinweisen die Inhalte der Ausbildungsverordnung abdeckt. So rückt die Broschüre gerade auch das veränderte Berufsbild mit dem breiten Einsatz digitaler Fertigungsmethoden und immer komplexeren Materialien in den Fokus (siehe hierzu auch die Seiten 36-37).

Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks geht davon aus, dass mindestens 125.000 Familienbetriebe in den nächsten fünf Jahren eine Unternehmensnachfolgerin oder einen Unternehmensnachfolger, sei es in der Familie, in der Belegschaft oder extern, suchen werden.

Den entsprechend hohen Informationsbedarf zur Unternehmensnachfolge im zahntechnischen Labor haben die gut besuchten Vorträge dazu auf der Zahntechnik plus gezeigt. Dort gab es viele Tipps und Tricks anhand von Praxisfällen für die Planungen zur Laborübergabe. Die Bedeutung des Themas unterstreicht auch Vorstandsmitglied Lutz Bigl im TELESKOP-Interview (siehe Seiten 32-34). Eng verbunden mit der Nachfolge ist auch das Thema Nachwuchsgewinnung. Dieses wichtige Thema steht erneut im Mittelpunkt der Imagekampagne des Handwerks und des „Sommer der Berufsausbildung“. Dieser ist im Mai zum zweiten Mal gestartet. Auch in diesem Jahr bieten die Partner der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ in den Sommermonaten wieder viele Aktionen auf Bundes- und regionaler Ebene für eine berufliche Ausbildung. Betriebe können weiterhin die vielfältigen Werbemittel der Imagekampagne zur Nachwuchsansprache nutzen, mit entsprechender Individualisierung (siehe hierzu auch die Seite 16). In Präsenz fanden im Frühjahr auch wieder regionale Ausbildungsmessen statt. Einige Innungen haben das Zahntechniker-Handwerk und die zahntechnische Ausbildung interessierten Schülerinnen und Schülern und den Eltern vorgestellt (siehe hierzu die auch die Seiten 48-65).

Auch aus berufspolitischer Sicht hatte die Premiere in Leipzig - gerade vor dem Hintergrund des Strukturwandels in der Zahntechnik - einen hohen Stellenwert. So haben die Mitgliedsinnungen die zwei Resolutionen

- „Unverzügliche Aufhebung der Preisregulierung i.V. mit § 71 Abs. 3 SGB V bei zahntechnischen Leistungen“
- „Gesundheit verlangt die besten Fachkräfte – Duale Ausbildung fördern – Ausbildungsbetriebe stärken – Auszubildende entlasten“

Nicht nur bei den Preisverhandlungen und der Ausbildung eines qualifizierten Nachwuchses ist das Zahntechniker-Handwerk gefragt. Die demografische Entwicklung fordert die berufspolitische Vertretung und die Betriebe bei der Suche nach

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Liebe Leserinnen und Leser,
für den Sommer und die Ferienzeit wünschen wir Ihnen einige erholsame Tage. Bleiben Sie gesund.

**Ihre
Zahntechnik-TELESKOP Redaktion**

INHALT



18.

„Die Zahntechnik plus ist ein Markt der Lösungen“

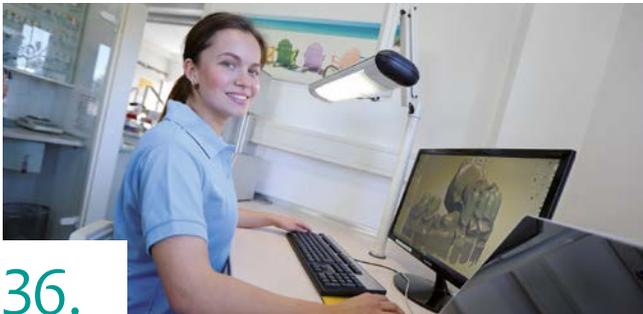
Eine Reportage vom neuen Branchentreff in Leipzig.



32.

Rechtzeitig die Unternehmensnachfolge oder Unternehmensübergabe planen

Interview mit VDZI-Vorstandsmitglied Lutz Bigl.



36.

Ausbildung

Neue Ausbildungsverordnung - Vorbereitung der Umsetzung ab August



38.

Azubis werben für Azubis

- Theresa Kalter ist Ausbildungsbotschafterin der HWK Münster
- Authentische Botschafterinnen für die Zahntechnik



6.

Klare Forderungen für drängende Probleme

Die Mitgliederversammlung des VDZI fordert angesichts der Inflationsentwicklung das Ende einseitiger Lastenverteilungen bei der BEL-Preisregulierung.

Gleichzeitig fordert sie eine Kostenentlastung von Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden, um eine Gleichstellung von beruflicher und akademischer Ausbildung herzustellen.

12. Nachrichten

- Zahnärzteschaft schlägt Alarm - Gesundheitsversorgung gehört nicht in die Hände von Spekulanten
- Gesetzliche Unfallversicherung erkennt 2021 in mehr als 120.000 Fällen eine Berufskrankheit an
- Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema der Imagekampagne
- Gesundheitsausgaben auf über 440 Milliarden Euro gestiegen
- „Und woher kommt Ihr Zahnersatz?“ - Kuratorium perfekter Zahnersatz informiert
- Imagekampagne 2022 - eine Ausbildung im Handwerk in den Köpfen aufwerten

42. IDS 2023
 „100 Years IDS - Shaping the dental future“ -
 Weltleitmesse feiert besonderes Jubiläum in 2023

46. Handwerkspolitik

- „Laut Berufsbildungsbericht bleibt noch viel zu tun“
- Politik ist beim Bürokratieabbau am Zug

48. Aus den Innungen

- Berlins Regierende Bürgermeisterin Giffey lud Innungen in Berlin zum politischen Dialog
- Erfolgreiches Fachseminar der Innung Arnsberg zur „Unterkieferprotrusionsschiene“
- „Harald Prieß und Johannes Koch - Abschied nach „55 Jahren“ ehrenamtlicher Arbeit
- Wahlen in OWL - großer Vertrauensbeweis
- Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig wirbt für den Ausbildungsberuf Zahntechniker/in
- Neuer und deutschlandweit einziger Fortbildungskurs für kieferorthopädisch tätige Techniker/innen mit Abschlussprüfung vor der HWK Düsseldorf
- ZID verlieh den 9. Heinz-Rohde-Preis an Dr. Marion Marschall
- Lossprechung wieder auf der Godesburg
- Veranstaltung zur neuen Ausbildungsverordnung
- Gesellenfreisprechung: „Abschluss einer guten Ausbildung in schwierigen Zeiten“
- Rainer Junge Ehrenobermeister
- Meisterbetriebe stützen Neuausrichtung der Berufsausbildung im Zahntechniker-Handwerk
- Goldener Meisterbrief an Hans-Jürgen Borchard verliehen
- Westfälisch-lippischer Zahnärztetag in Gütersloh auch mit Beteiligung des Zahntechniker-Handwerks
- Obermeister Jochen Birk und sein Stellvertreter Joachim Schuler bestätigt

66. Meisterlabore.de
 Sie sind noch nicht auf Meisterlabore.de? -
 Meisterlabore.de in Zahlen und Fakten

Impressum

ZAHNTECHNIK TELESKOP
 Magazin für das Deutsche Zahntechniker-Handwerk

HERAUSGEBER: Verband Deutscher
 Zahntechniker-Innungen, Bundesinnungsverband,
 Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin

V.i.S.P.: Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI),
 Berlin

REDAKTION: S. Bauknecht, G. Temme, W. Winkler
 KONZEPTION: E. Springborn, G. Temme, W. Winkler
 ANZEIGEN: P. Hartmann / G. Temme
 GESTALTUNG UND LAYOUT: Gerald Temme
 DRUCK: Kühn, Langen

TEXTBEITRÄGE: BZÄK, Destatis, DGUV, Handwerk, KpZ,
 KZBV, Leipziger Messe, VDDI, VDZI, ZDH, ZTI Arnsberg,
 ZTI Düsseldorf, ZTI Münster, ZTI OWL, ZTI Thüringen
 FOTOS: Adobe Stock, Handwerk, HWK Dresden, Kalter,
 Koelnmesse, Leipziger Messe, Rübeling und Klar, SMWA,
 VDDI, VDZI, WHdI, ZDH/Boris Trenkel, ZTI Arnsberg,
 ZTI Baden, ZTI DDL, ZTI Düsseldorf, ZTI Köln, ZTI Münster,
 ZTI OWL, ZTI Thüringen, ZTI Württemberg
 TITELBILD: AdobeStock

ANSCHRIFT DER REDAKTION:
 Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin,
 Tel.: 030 8471087 12, Fax: 030 8471087 29
 E-Mail: redaktion.teleskop@vdzi.de

VERLAG: Wirtschaftsgesellschaft des Verbandes Deutscher
 Zahntechniker-Innungen mbH, Mohrenstraße 20/21, 10117
 Berlin, Tel.: 030 8471087 0, Fax: 030 8471087 29

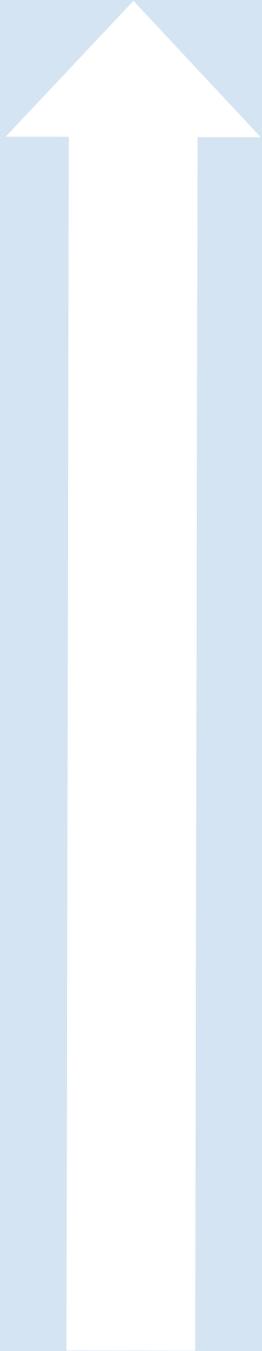
ANZEIGENRUF: 030 8471087 0

ERSCHEINUNGSWEISE UND BEZUGSPREIS:
 Bezugspreis jährlich 32,00 Euro zzgl. MwSt., Bestellungen direkt an den Verlag,
 Bezugsgebühren sind im Voraus zu entrichten. Kündigungen können nur
 berücksichtigt werden, wenn diese 8 Wochen vor Quartalsende vorliegen.

Leserbriefe, namentlich gekennzeichnete oder mit Kürzeln des Verfassers
 signierte Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die
 Meinung der Redaktion wider.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Bilder wird keine
 Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur unter Zusendung
 von Belegexemplaren mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

BERLIN



Klare Forderungen für drängende Probleme

Die Mitgliederversammlung des VDZI fordert angesichts der Inflationsentwicklung das Ende einseitiger Lastenverteilungen bei der BEL-Preisregulierung.

Gleichzeitig fordert sie eine Kostenentlastung von Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden, um eine Gleichstellung von beruflicher und akademischer Ausbildung herzustellen.



➔ LEIPZIG

Resolutionen mit politischen Forderungen verabschiedet

In der Politik in Berlin heißt es immer wieder, dicke Bretter zu bohren und für die eigenen Vorschläge zu werben. Diese Kärnerarbeit führt der Vorstand nach den VDZI-Wahlen im Mai 2021 auch im zweiten Jahr der laufenden Legislaturperiode fort. Besonders nach der Bundestagswahl im vergangenen Herbst und den Auswirkungen der Corona-Pandemie liegt der Fokus weiter auf den zentralen Positionen. Auch haben sich einige politischen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, beispielsweise im Ausschuss für Gesundheit geändert.

Vor diesem Hintergrund wurden die Analysen und Positionen des VDZI aus dem Positionspapier zur aktuellen Legislaturperiode, zum Beispiel zum § 71 Abs. 3 SGB V, durch die wirtschaftlichen und pandemiebedingten Entwicklungen weitergeführt und der Vorstand des VDZI hat gemeinsam mit Generalsekretär Walter Winkler auf der Grundlage der berufspolitischen Erkenntnisse zwei Resolutionen vorbereitet.

Am Vortag des ersten Branchentreffs Zahntechnik plus haben die Delegierten der Zahntechniker-Innungen im VDZI am 24. März im Rahmen ihrer Jahres-Mitgliederversammlung in der KONGRESSHALLE am ZOO in Leipzig die berufspolitische Agenda diskutiert und zwei Resolutionen einstimmig beschlossen.

Damit bekräftigte das Parlament des Zahntechniker-Handwerks die zentrale Forderung des Verbandes zur unverzüglichen Aufhebung der Preisregulierung durch die strikte und ausschließliche Begrenzung auf die maximale Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V bei zahntechnischen Leistungen. Nach Auffassung der Versammlung können die Zahntechniker bei anhaltender Inflation nicht länger die Kostenlasten der einseitigen Bindung der zahntechnischen Preise an die Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V alleine tragen. Das sei auch für die Politik nachvollziehbar.

Weiter unterstrichen die VDZI-Mitgliedsinnungen, dass das Zahntechniker-Handwerk zur Aufrechterhaltung der qualifizierten Zahnersatzversorgung weitere Fortschritte bei den Rahmenbedingungen in der Ausbildung von Fachkräften benötigt. Dies sei im System der dualen Ausbildung nur durch eine Stärkung und Unterstützung der Ausbildungsbetriebe bei gleichzeitiger finanzieller Förderung und Gleichstellung der Auszubildenden mit Studierenden möglich.

Zu den verabschiedeten Resolutionen äußerte sich VDZI-Präsident Dominik Kruchen in Leipzig: „Ein lang bestehender Mangel der gesetzlichen Vorschriften für die Preisvereinbarungen auf Bundes- und Landesebene muss endlich behoben werden. Die aktuelle Inflationsentwicklung mit deutlich steigenden Kosten für Dentalmaterialien zeigt erneut den dringenden Handlungsbedarf für den Gesetzgeber, bestenfalls schon für die bevorstehenden Preisverhandlungen mit dem GKV-Spit-

zenverband im Herbst dieses Jahres. Die Obergrenze für die Preisvereinbarung für Zahntechniker ist sachfremd, einseitig und gefährdet eine leistungsgerechte Preisfindung. Leitragende dieser Fehlregulierung sind nicht nur die Laborinhaber, sondern vor allem die qualifizierten Beschäftigten, weil dadurch eine angemessene und konkurrenzfähige Lohnanpassung nicht finanziert werden kann.“

Mit Blick auf die zahntechnische Ausbildung ergänzte Präsident Kruchen: „Auch bei der Ausbildung sehen wir die Politik in der Pflicht. Die Stärkung von ausbildungswilligen Handwerksbetrieben durch Kostenentlastungen, zum Beispiel bei den Finanzregelungen bei Überbetrieblichen

Leipzig Jahres-Mitgliederversammlung



Lehr-
lingsunter-
weisungen,
sowie deutlich bes-
sere, attraktivere finan-
zielle Rahmenbedingungen für
Auszubildende sind darüber hinaus uner-
lässlich. Das Handwerk und das duale Bildungssystem insge-
samt braucht die Gleichstellung mit den Fördermaßnahmen
und Vorteilen bei der akademischen Bildung. Nur durch diese
Maßnahmen kann gewährleistet werden, dass das Handwerk
insgesamt, insbesondere aber hier das Zahntechniker-Hand-
werk im Wettbewerb um qualifizierte Auszubildende und
Fachkräfte nicht an Wettbewerbsfähigkeit verliert.“

Resolution „Unverzögliche Aufhebung der Preisregulierung i.V. mit § 71 Abs. 3 SGB V bei zahntechnischen Leistungen“

Der VDZI fordert für die bereits im September anstehenden Preisverhandlungen mit dem GKV-Spitzenverband für das Jahr 2023, die gesetzliche Obergrenze der Veränderungsrate nach § 71 SGB V für die Preisvereinbarungen ganz aufzuheben oder um Kriterien zu ergänzen, die Preisveränderungen auch oberhalb der Veränderungsrate des § 71 auf dem Verhandlungsweg oder durch das Bundesschiedsamt ermöglichen.

Die strikte und ausschließliche Begrenzung auf die maximale Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V führt dazu, dass immer dann, wenn die nachweisbare jährliche Kostenentwicklung im Zahntechniker-Handwerk höher ist als die jährliche Veränderungsrate, die Zahntechniker keinen Ausgleich der Kosten erhalten und auch in späteren Perioden nicht ausgleichen können, selbst dann, wenn die Vertragspartner oder das Bundesschiedsamt dies wollten. Diese einseitige Risikoverteilung und Belastungswirkung dieser Bindung an den § 71 SGB V gegen die Zahntechniker wurde in den Jahren 2020 und 2021 besonders deutlich. Der Ausgleich der pandemiebedingten Hygiene- und Schutzkosten für die Mitarbeiter und Patienten wurde vom GKV-SV aufgrund einer fehlenden gesetzlichen Grundlage abgelehnt. Ebenso problematisch ist die in den letzten zwölf Monaten sich abzeichnende Rohstoffverknappung und Lieferkettenproblematik, die zu einer erheblichen Verteuerung von Dentalmaterialien geführt hat, die in den BEL-Leistungspositionen eingerechnet sind.

Bleibt es bei der ansteigenden und als nachhaltig eingestuften Inflation bei der Preisbindung, wird es erneut zu einer deutlichen Realentwertung der Löhne kommen; die Kaufkraft der Löhne für die Mitarbeiter würde deutlich abnehmen und höhere Lohnforderungen könnten wegen des Preisdeckels nicht finanziert werden. Die zahntechnischen Labore würden im Wettbewerb um qualifizierte Auszubildende und Fachkräfte weiter geschwächt.

Resolution „Gesundheit verlangt die besten Fachkräfte – Duale Ausbildung fördern – Ausbildungsbetriebe stärken – Auszubildende entlasten“

Der VDZI richtet an die Politik die Forderungen, die Ausbildungsbetriebe und die Auszubildenden im Handwerk auf der Kostenseite zu entlasten und dabei finanziell die Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Bildung herzustellen.

Die qualifizierte Ausbildung junger Menschen durch ausbildungsstarke Handwerksbetriebe ist unverzichtbar. Die demographische Entwicklung führt jedoch nicht nur zu einer zunehmenden Knappheit beim Fachpersonal. Sie führt auch zu einer abnehmenden Zahl der Schulabgänger, die im dualen Ausbildungssystem ihre Berufschancen suchen.

Das Handwerk wird die relativen Karriere- und Einkommensvorteile der kapitalintensiven Industrieverhältnisse aus eigener Kraft nicht vollständig ausgleichen können.

Die Politik ist daher gefordert, ausbildungswillige Handwerksbetriebe durch Kostenentlastungen stärker zu fördern, wo immer dies möglich ist. Beispielsweise sollte die Finanzierung der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen (ÜLU) durch eine tatsächliche Drittelung der Kosten durch den Bund, das Land und den Ausbildungsbetrieb erfolgen. Dabei sollten geeignete Regelungen geschaffen oder erleichtert werden, damit alle Betriebe, die nicht ausbilden, an den gewerkspezifischen betrieblichen Ausbildungskosten beteiligt werden können.

Die duale Ausbildung braucht wettbewerbsfähige attraktivere Rahmenbedingungen für Auszubildende. Hierfür sind bildungs- und finanzpolitische Initiativen notwendig. So wäre die Einführung eines bundesweiten Azubitickets und ein qualitativer und quantitativer Ausbau von Azubiwohnangeboten geeignet. Beides würde die überregionale Vermittlung und Mobilität auf dem Ausbildungsmarkt fördern und den Handwerksbetrieben die Sicherung des Fachkräftenachwuchses erleichtern.

Auch die Begabtenförderung in der beruflichen Bildung ist vom Fördervolumen her auszubauen und eine mit den akademischen Stiftungen gleichwertige Förderinfrastruktur zu errichten, um leistungsstarke Fachkräfte im Handwerk zu fördern.

VDZI wendet sich an Gesundheitsausschuss

Nach der Mitgliederversammlung in Leipzig wandte sich der VDZI in Berlin in einem Schreiben an die Mitglieder des Ausschusses für Gesundheit und führte die ersten Gespräche mit Ausschussmitglieder:innen.

In dem Zusammenhang wiesen VDZI-Präsident Dominik Kruchen und Generalsekretär Walter Winkler auf die Inflationsrate hin: Diese betrug 2021 3,1 %, die Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V betrug 2,53 % und wurde für 2022 auf 2,29 % festgesetzt. Hinzu kommt eine Inflationsrate im März von (voraussichtlich) 7,3 %. „Nachdem die Europäische Zentralbank eingeräumt hat, dass die Inflationsdynamik des Jahres 2021 auch in den nächsten Jahren nachhaltig sein wird, müssen wir dringlicher als bisher auf unsere spezielle Problematik der gesetzlichen, ausschließlichen Bindung der Preise der Zahntechniker an maximal der Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen je Mitglied gem. § 71 Abs. 3 SGB V hinweisen“, so der VDZI im Schreiben.

Die strikte und ausschließliche Begrenzung auf die maximale Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V führe dazu, dass immer dann, wenn die nachweisbare Kostenentwicklung in diesem Handwerk höher ist als diese Veränderungsrate, die Zahntechniker keinen Ausgleich der Kosten erhalten können, selbst dann, wenn die Vertragspartner oder das Bundesschiedsamt dies wollten. In der Konsequenz führten auf lange Sicht selbst jährlich kleine Abweichungen zu erheblichen Effekten zu Lasten der Zahntechniker und in der gesamten Wirkungskette zu einer realen Preiserosion bei den zahntechnischen Laboren. Eine weitere Belastungswirkung wurde durch die einseitige Risikoverteilung und Belastungswirkung dieser Bindung an den § 71 SGB V gegen die Zahntechniker in den Jahren 2020 und 2021 deutlich.

Ebenfalls bemängelte der VDZI den fehlenden Ausgleich der pandemiebedingten Hygiene- und Schutzkosten für die Mitarbeiter und Patienten. Dieser sei vom GKV SV mangels gesetzlicher Grundlage abgelehnt und in den Vereinbarungen nicht berücksichtigt worden. Insgesamt wirkten sich die abzeichnende Rohstoffverknappung mit einer erheblichen Verteuerung von Dentalmaterialien und die erforderlichen Kostensteigerungen, um die Fachkräfteknappeheit durch eine attraktivere Lohnentwicklung zu verhindern, ebenfalls auf das Zahntechniker-Handwerk aus.

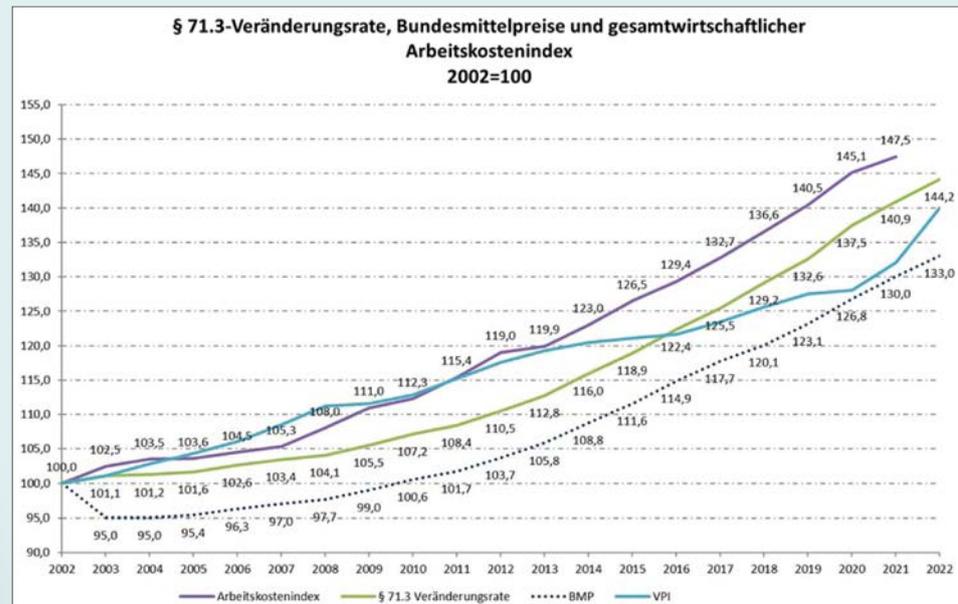
Aus den aufgezeigten Entwicklungen leitet der VDZI seine Forderung für das laufende Jahr ab: „Wir halten es für die bereits im September anstehenden Preisverhandlungen mit dem GKV-Spitzenverband für das Jahr 2023 für notwendig, die gesetzliche Obergrenze der Veränderungsrate nach § 71 SGB V für die Preisvereinbarungen ganz oder für zwei Jahre aufzuheben oder um Kriterien zu ergänzen, die Preisveränderungen auch oberhalb der Veränderungsrate des § 71 auf dem Verhandlungsweg oder durch das Bundesschiedsamt ermöglichen.“ ■

In diesen Inflationszeiten
behindert Paragraph
71 Absatz 3 SGB V den
Kostenausgleich und
verhindert Innovationen



Berlin
VDZI-Gespräche
mit der Politik

Preisrahmen (Bundesmittelpreise), § 71 Abs. 3 und Arbeitskostenindex Gesamtwirtschaft



- Die Grafik stellt die Entwicklungen der zahntechnischen Preise (BMP) und der Veränderungsrate § 71 Abs. 3 SGB V im Zeitverlauf von 2002 bis 2022 dar.

Die abgebildete Grafik zeigt folgende Entwicklungen:

1. Die Entwicklung der bundeseinheitlichen durchschnittlichen Preise bei Regelversorgungen verläuft insbesondere wegen der gesetzlichen Absenkung im Jahr 2003 um 5 % immer noch unterhalb der kumulierten Entwicklung der Veränderungsrate § 71 Abs. 3 SGB V. Die Differenz beträgt im Jahr 2022 immerhin 11,2 Prozentpunkte.
2. Der Realwert der Preise hat, gemessen am Verbraucherpreisindex VPI, aufgrund der moderaten Inflationsraten in den vergangenen fünf Jahren zwar aufgeholt. Er ist aber dauerhaft negativ. Seit dem Jahr 2020 verschlechtert sich der Realwert aufgrund der erhöhten Inflationsrate sogar wieder; besonders massiv wird dies im Jahr 2022 sein, wenn die Erwartung der Deutschen Bundesbank des Preisniveaustiegs von 6 % eintritt.
3. Der gesamtwirtschaftliche Arbeitskostenindex steigt deutlich stärker als die Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V, was bedeutet, dass maßgeblich die darin enthaltenen gesamtwirtschaftlichen Löhne und Gehälter deutlich stärker gestiegen sind.

Diese Effekte führten langfristig zu einer schleichenden realen Preiserosion in der Zahntechnik und dies wiederum erklärt die erheblichen Lohnabstände der Löhne für Zahntechniker im Vergleich zu anderen Handwerksbereichen und der Gesamtwirtschaft.

Zahnärzteschaft schlägt Alarm Gesundheitsversorgung gehört nicht in die Hände von Spekulanten

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK) mahnen erneut dringenden politischen Handlungsbedarf bei investorengetragenen Medizinischen Versorgungszentren (iMVZ) an.

KZBV und BZÄK nahmen die Berichterstattungen in zahlreichen Medien im April, insbesondere die Recherchen des Magazins „Panorama“ (NDR) zum Anlass, um erneut eindringlich an die Politik zu appellieren, endlich den ungebremsten Zustrom versorgungsfremder Finanzinvestoren aus dem In- und Ausland in die ambulante ärztliche und zahnärztliche Versorgung wirksam zu unterbinden.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV:

„Seit Jahren belegen wir der Politik mit Analysen und Gutachten die fatalen Folgen der Einflussnahme versorgungsfremder Investoren auf die Patientenversorgung, ohne dass bisher wirklich wirksame gesetzliche Maßnahmen ergriffen wurden. Das aktuelle Gutachten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) belegt eindrucksvoll die Richtigkeit der seinerzeitigen im Auftrag der KZBV erstellten Gutachten. Auch die Gesundheitsministerkonferenz (GMK) teilt die Sorgen der Ärzte- und Zahnärzteschaft und hat in einem Beschluss dringenden gesetzgeberischen Handlungsbedarf festgehalten. Wir schließen uns den Forderungen an, die bestehenden gesetzlichen Regelungen passgenau fortzuentwickeln. Darüber hinaus sollte für mehr Transparenz und Patientenschutz auf Bundes- und Landesebene ein verpflichtendes Register für Medizinische Versorgungszentren (MVZ) geschaffen werden. Angaben von gesellschaftsrechtlichen Eigentümerstrukturen auf Praxisschild und Website von MVZ müssen verpflichtend werden. Weiteres Abwarten der Politik führt zu unabwendbaren negativen Folgen für die Patientenversorgung in Deutschland.“

Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der BZÄK:

„Die aktuellen Recherchen des NDR bestätigen, dass es bereits 5 nach 12 ist. Wenn dort gezeigt wird, wie auf Zahnärztinnen und Zahnärzte in einigen iMVZ massiver Umsatzdruck ausgeübt wird, hat das mit indikationsgerechter Zahnmedizin nichts mehr zu tun, zumal die Zahnärztekammern als Berufsaufsichtsbehörden gegen das Konstrukt iMVZ keine Durch-



griffsrechte haben. Zahnmedizin ist kein Gewerbe, so steht es schon in §1 des Zahnheilkundegesetzes. Sollte die ungebremste Zunahme von iMVZ weiterhin nicht eingedämmt werden, ist zu befürchten, dass in absehbarer Zeit die zahnmedizinische Versorgung zu einem großen Teil aus renditeorientierten Gesundheitsfabriken besteht. Dies sollte die Politik jetzt aufrütteln. Auch die Erkenntnisse der neuen IGES-Studie, nach der die iMVZ deutlich höhere Abrechnungszahlen produzieren, sollte zu einem raschen Umdenken führen. Die Zahnmedizin in unserem Lande ist international auf Spitzenniveau – und das auch ohne Fremdkapital, welches nur zu Umsatzdruck, Über- und Fehlversorgung und somit Qualitätsverlust führen wird. Zahnmedizin ist persönliche Dienstleistung am und für den Menschen und keine Fließbandarbeit.“

Weitere Informationen zum Thema iMVZ darunter auch zwei Gutachten sind auf der Website der KZBV abrufbar. Die „Panorama“-Sendung ist in der ARD-Mediathek eingestellt. Das Gutachten der KVB wurde auf der Website der KVB veröffentlicht. ■

Quelle: BZÄK/KZBV

remanium®
star powder 

RISING STAR

Die Legierung neu entdeckt



remanium star® powder ist die klinisch bewährte EMF-Legierung für die Herstellung von Kronen, Brücken und Modellguss im additiven Laserschmelzverfahren. Kompatibel mit allen marktführenden Laserschmelzanlagen. Entdecken auch Sie den Star unter den Legierungen!


DENTAURUM



Gesetzliche Unfallversicherung erkennt 2021 in mehr als 120.000 Fällen eine Berufskrankheit an

Berufsgenossenschaften und Unfallkassen haben im vergangenen Jahr in 123.228 Fällen eine Berufskrankheit anerkannt. Diese Zahl hat die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) im April veröffentlicht. Die Zahl der anerkannten Fälle lag damit mehr als dreimal so hoch wie im Vorjahr.

COVID-19 häufigste anerkannte Berufskrankheit

So gingen im vergangenen Jahr insgesamt 226.611 Verdachtsanzeigen auf eine Berufskrankheit bei den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen ein. Das sind mehr als doppelt so viele wie 2020, das selbst schon ein Ausnahmejahr war. Davon betrafen gut 150.000 Verdachtsanzeigen COVID-19. Bei den Anerkennungen aller Berufskrankheiten insgesamt ist der Anstieg noch größer: Hier verdreifachte sich der Wert gegenüber 2020 auf insgesamt 123.228 anerkannte Berufskrankheiten. Bei etwa 100.000 dieser Fälle handelte es sich um eine Erkrankung an COVID-19.

Die überwiegende Mehrheit von Erkrankungen an COVID-19 verläuft, ohne dass es zu bleibenden Beeinträchtigungen kommt. Die Zahl der neuen Renten infolge einer Berufskrankheit stieg daher nicht in gleichem Umfang. Mit 5.290 neuen Renten lag sie um 4,6 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahl der Todesfälle infolge einer Berufskrankheit lag mit 2.172 um 208 Fälle unter dem Wert von 2020.

Zahl der Arbeitsunfälle nimmt wieder zu

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle nahm 2021 um 5,8 Prozent auf 804.774 Unfälle zu. Die Zahl der meldepflichtigen Wegeunfälle stieg sogar um 11,4 Prozent auf 170.193. Besonders hoch ist die Zunahme der tödlichen Arbeitsunfälle um 113 auf insgesamt 512 Fälle. Ein großer Teil des Anstiegs geht auf stationär behandelte Rehabilitanden zurück, die an den Folgen einer COVID-19-Erkrankung verstarben – eine Erkrankung an COVID-19 kann unter bestimmten Umständen auch als Arbeitsunfall anerkannt werden. Auf dem Arbeitsweg ereigneten sich 231 tödliche Unfälle, das sind 7 weniger als im Vorjahr.

2021 gab es mit 11.981 neuen Rentenfällen 9,4 Prozent weniger neue Arbeitsunfallrenten als 2020. Diese Entwicklung erscheint im Vergleich zu der gestiegenen Zahl der Arbeitsunfälle zunächst widersprüchlich. Sie lässt sich aber dadurch erklären, dass zwischen dem Unfall und der Feststellung einer Rente häufig ein längerer Zeitraum liegt. So lag zum Beispiel bei weniger als 10 Prozent der 2020 neu zuerkannten Renten der zugrunde liegende Unfall im selben Jahr. Bei den neuen Wegeunfallrenten gab es ebenfalls einen Rückgang um 7,3 Prozent auf 4.091 Fälle. ■

Quelle: DGUV

Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema der Imagekampagne

Der Weltgesundheitsstag am 7. April 2022 stand unter dem Motto „Unser Planet, unsere Gesundheit“. Im Fokus standen die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels. Die Klimakrise ist auch eine Gesundheitskrise - so die Mahnung der Weltgesundheitsorganisation.

Einen Beitrag zum Klimaschutz leisten die 5,6 Millionen Beschäftigten im Handwerk, wie Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), deutlich machte. „Schon jetzt ist das Handwerk die größte aktive Klimaschutzbewegung in unserem Land,“ sagte Handwerkspräsident Wollseifer im Plus Drei Magazin. Mit einer Ausbildung in einem von über 130 Handwerksberufen können junge Menschen Teil davon werden und lernen, aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, so Wollseifer weiter.



Im Rahmen seiner Imagekampagne unterstreicht das Handwerk, dass Handwerksbetriebe Nachhaltigkeit mit ihren verschiedenen Facetten leben.

Interessierte können die verschiedenen Kampagnenmotive, ganz gleich ob Plakate oder Social Media Vorlagen - für ihre eigene Arbeit nutzen und mit Text und Logo individualisieren. Über die Startseite des Werbeportals oder die Stichwortsuche „Nachhaltigkeit“ sind diese schnell zu finden.

Zum Werbeportal geht's hier:

<https://werbeportal.handwerk.de/> ■

Quelle: Handwerk/ZDH

Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern 2020
in %, Insgesamt: 441 Milliarden Euro



Gesundheitsausgaben auf über 440 Milliarden Euro gestiegen

Die Gesundheitsausgaben in Deutschland sind im Corona-Jahr 2020 auf einen neuen Höchststand von 440,6 Milliarden Euro gestiegen. Das waren 5.298 Euro je Einwohnerin und Einwohner. Damit stiegen die Gesundheitsausgaben pro Kopf erstmals seit Beginn der Berechnungen im Jahr 1992 auf einen Wert über 5.000 Euro. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, waren die Gesundheitsausgaben 2020 insgesamt 26,8 Milliarden Euro oder 6,5 % höher als 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag 2020 bei 13,1 % und damit 1,2 Prozentpunkte höher als 2019. Nur nach der Finanzmarktkrise im Jahr 2009 war ein vergleichbarer Anstieg festzustellen, als der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozentpunkte gestiegen war. Die Anstiege gingen in beiden Jahren mit einem Rückgang des nominalen BIP (2009: -4,0 %; 2020: -3,0 %) einher. ■

Quelle: Destatis

„Und woher kommt Ihr Zahnersatz?“ - Kuratorium perfekter Zahnersatz informiert

Das Kuratorium perfekter Zahnersatz (KpZ) informiert mit seinem Pressedienst „2/2022 Und woher kommt Ihr Zahnersatz“ über die Zahnersatzversorgung durch zahntechnische Meisterlabore vor Ort.

In der Pressemeldung heißt es unter anderem: „Wussten Sie, dass Zahnersatz aus Deutschland international hochgeschätzt ist? Qualität, Sicherheit und Langzeitstabilität – mit ihrem fundierten Können und ihrer umfassenden Ausbildung sind deutsche Zahntechniker:innen auf der ganzen Welt hoch angesehen. Es ist beeindruckend und auch gar nicht ungewöhnlich, dass ein deutsches Dentallabor auch neue Zähne für Zahnarztpraxen in anderen Ländern fertigt. Die hohe Kompetenz deutscher Meisterlabore resultiert aus einer gewachsenen, traditionellen Berufsstruktur. Zahntechnik gehört zu den „zulassungspflichtigen Gewerben“, deren Leitung eine fundierte Gesellen- und Meisterausbildung voraussetzt. Anerkannte Ausbildungsnachweise zeichnen das deutsche Zahntechniker-Handwerk ebenso aus wie verlässliche Qualitäts- und Gütesiegel sowie modernste Technologien.“

Zahntechnische Innungslabore können die Pressetexte des KpZ auch für die eigene Pressearbeit nutzen.

Weitere Informationen: www.zahnersatz-spezial.de ■

Quelle: KpZ



Um den Fachkräftebedarf im Handwerk zu decken, ist gesellschaftliches Umdenken nötig. Der Sommer der Berufsbildung und die Imagekampagne des deutschen Handwerks tragen ihren Teil dazu bei, das Thema Ausbildung in den Köpfen der Deutschen aufzuwerten.

Es drohen auch dieses Jahr viele Ausbildungsplätze im Handwerk unbesetzt zu bleiben. Die Handwerksbetriebe ringen engagiert um jeden Jugendlichen, den sie für eine Ausbildung begeistern können. Rückendeckung bekommen sie dabei in diesem Sommer von Maßnahmen der Imagekampagne und durch den „Sommer der Berufsausbildung“, den die Partner der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ zum zweiten Mal ausrufen.

Ziel der Kampagnenmaßnahmen als auch des Sommers der Berufsausbildung ist es, den Stellenwert der beruflichen Ausbildung und die Gleichwertigkeit von Studium und Ausbildung in den Köpfen zu verankern. Es ist #ZeitumUmdenken, bringt die Kampagne das Vorhaben auf den Punkt.

Junge Menschen direkt erreichen

Mit unterschiedlichen Maßnahmen richtet sich die Kampagne direkt an junge Menschen – und zwar dort, wo sie sich ohnehin häufig aufhalten, im Internet und den sozialen Medien.

Unterhaltsame Tiervideos wecken auf TikTok und Instagram die Neugier auf das Handwerk, die mit weiterführenden Berufsinformationen auf [handwerk.de](https://www.handwerk.de) gestillt werden kann. Tieferen, authentischen Einblick in die Ausbildung und die Karrieremöglichkeiten im Handwerk bieten ergänzend dazu kurze Film-Dokus mit sogenannten Berufsinsidern. Allesamt junge Handwerkerinnen und Handwerker, die ihr berufliches Glück im Handwerk gefunden haben und das, obwohl sich so manche auf dem Weg dahin Vorbehalten aus Elternhaus oder Freundeskreis stellen mussten.

Botschaften an Eltern, Lehrerinnen und Lehrer

Weiterhin sind es oftmals Eltern und Lehrer, die Vorbehalte gegen eine handwerkliche Ausbildung haben und Kinder lieber in Richtung eines Studiums lenken. Daher wendet sich die Kampagne mit ergänzenden Maßnahmen gezielt auch an diese Zielgruppen.

VDZI begleitet Kampagne für die Zahntechnik

Der VDZI begleitet die Kampagne für das Zahntechniker-Handwerk und steht im engen Kontakt mit dem ZDH und der zuständigen Agentur.

Übersichtliches Werbeportal

Das Werbeportal der Imagekampagne unterstützt Betriebe dabei, im Kampagnenlook auf die eigenen Dienstleistungen und Produkte aufmerksam zu machen. Kostenlos und schnell



AUS
→ **BILDUNG**
STARTEN

Imagekampagne 2022 - eine Ausbildung im Handwerk in den Köpfen aufwerten

Kampagnenmaßnahmen und Sommer der Berufsausbildung ergänzen sich

können Betriebe aus den Vorlagen im Design der Kampagne ihre eigene Werbung selbst erstellen.

Zum Werbeportal geht's hier: <https://werbeportal.handwerk.de/> ■



Neuer Handwerks-Podcast

Hör-Tipp im Rahmen der Imagekampagne des Handwerks: Was kann getan werden, damit wieder mehr junge Menschen den Weg in die Berufe finden, die händeringend gebraucht werden und die noch dazu möglichst gut zu ihren persönlichen Interessen und Neigungen passen? Dieser Frage geht Moderatorin Anna Planken in einem neuen Handwerks-Podcast auf den Grund, im Gespräch mit prominenten Gästen aus Politik, Wissenschaft, Handwerk und öffentlichem Leben.

Die ersten Folgen sowie Informationen zu den Podcasts gibt's hier: www.handwerk.de/podcast ■

Zirkonzahn®



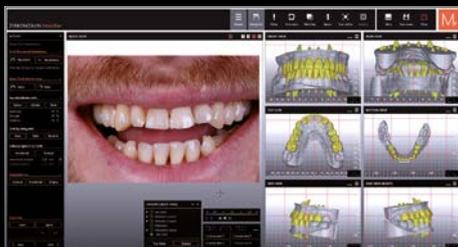
Prettau® Skin® Zirkonveneers gefertigt aus Prettau® 2 Dispersive®

Dr. Francisco García Torres – Mexiko, ZT Alexander Lichtmannegger – Zirkonzahn Education Center Bruneck, Südtirol, Italien

PRETTAU® SKIN®

HAUCHDÜNNE ZIRKONVENEERS ALS NICHT- BZW. MINIMALINVASIVE LÖSUNG BEI ÄSTHETISCHEN PROBLEMEN

- Neue Technik zur Erstellung dünnster Veneers aus Prettau® Zirkon
- Ohne oder nur minimale Präparation der Zahnschubstanz
- Eignet sich für die ästhetische Korrektur von Zahnverfärbungen, Zahnlücken, schiefen Zähnen, Zapfenzähnen sowie abraderten Gebissen





„Die Zahntechnik plus ist ein Markt der Lösungen“

Zahntechnik TELESKOP ist beim ersten Branchentreff des Zahntechniker-Handwerks vor Ort und berichtet aus der KONGRESSHALLE der Leipziger Messe. Eine Reportage.

Es ist 9.30 Uhr am 25. März 2022. Die Sonne scheint an diesem schönen Morgen in Leipzig. Vor der imposanten KONGRESSHALLE am Leipziger Zoo warten die ersten Besucher der Zahntechnik plus. Pünktlich öffnen sich die Türen zum ersten Branchentreff für das Zahntechniker-Handwerk, den die Leipziger Messe als Organisator und der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) als ideeller Träger an den kommenden zwei Tagen veranstalten. Es wartet ein interessantes und abwechslungsreiches Programm, das mit dem Expertise-Kongress der Fachgesellschaft für Zahntechnik (FZT e.V.) ein Highlight bietet.

Gespannt passieren die ersten Besucherinnen und Besucher den Eingang und gehen durch das Foyer Süd in Richtung der Industrierausstellung im Großen Saal. Hier stellen auf 1.000 Quadratmetern 50 Aussteller, Unternehmen wie Amann Girrbach, Bego, Caddent, Denseo, Dentaforum, Dentsply Sirona, Exocad, Henry Schein Dental, Ivoclar Vivadent, Schütz Dental und Zirkozahn, neue Verfahren im 3-D-Druck vor, führen aktuelle Instrumente vor oder präsentieren die Chancen der Digitalisierung. „Ich bin den Ausstellern unserer kleinen Ausstellung außerordentlich dankbar, dass sie im Rahmen der Zahntechnik plus ihre Lösungen präsentieren und erläutern.

Ich freue mich schon jetzt auf einen anregenden Austausch über Innovationen und Fortentwicklungen, mit denen Zahnärztinnen und Zahnärzte in Zukunft noch erfolgreicher und besser werden können. Davon werde ich mir später mit meinen Kollegen aus dem Vorstand auch ein Bild machen“, sagt VDZI-Präsident Dominik Kruchen, der sich schon vor dem Beginn einen Eindruck von den Ständen im größten Saal der KONGRESSHALLE macht.

In ihren Social-Media-Kanälen drücken einige Ausstellerteams sowie Referentinnen und Referenten ebenfalls ihre Erwartungen für die kommenden zwei Tage aus. „Auf dem Weg zum #zahntechnikplus Kongress in Leipzig! Besucht uns am Stand GS14 in der Kongresshalle am Leipziger Zoo. Wir freuen uns auf Euch!“ oder „Ist jemand von euch auf der Zahntechnik plus diesen Freitag und Samstag in Leipzig? Vielleicht können wir uns Treffen zum Erfahrungsaustausch?“, lesen wir an diesem Morgen über den Hashtag Zahntechnik plus auf Facebook.

Die offizielle Eröffnungsfeier

Ausgestattet mit der App zur Zahntechnik plus und dem gedruckten „Quick Finder“ bewegen sich die Gäste durch die noch nicht komplett gefüllten Hallen. Hinweisschilder sorgen

zusätzlich für eine angenehme Besucherführung. Nach der Industrierausstellung geht es vorbei am „Bach-Saal“ und „Telemann-Saal“ durch das Foyer Nord in den zweitgrößten Raum „Weißer Saal“.

Es ist 9.50 Uhr. Im Weißen Saal steigt die Spannung. In zehn Minuten beginnt die offizielle Eröffnung. Die Redner Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer der Leipziger Messe, Torsten Bonew, Erster Bürgermeister und Beigeordneter für Finanzen der Stadt Leipzig, Achim Schubert, Obermeister der Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig, und VDZI-Präsident Dominik Kruchen tauschen sich vor der Bühne aus. Die Besucherinnen und Besucher, Ausstellende sowie einige Referentinnen und Referenten, die ab 11.15 Uhr mit dem Programm beginnen, nehmen die Plätze ein.

„Wie wundervoll ist es, sich endlich wieder persönlich zu treffen!“ zeigt sich Martin Buhl-Wagner sichtlich erfreut über die zahlreichen Gäste. „Die Monate der Corona-Pandemie waren eine große Herausforderung für das Messegeschäft. Umso schöner war es, in diesen Monaten an neuen Konzepten wie der Zahntechnik plus zu arbeiten.“ Buhl-Wagner betont, dass die Zahntechnik plus das Medizincluster der Leipziger Messe wunderbar ergänze. „Wir können unsere Erfahrungen aus diesen Veranstaltungen wunderbar mit dem Fachwissen der Branche verbinden, und daraus erfolgreiche Veranstaltungen umsetzen“, so der Geschäftsführer der Leipziger Messe. Bürgermeister Torsten Bonew blickt auf die KONGRESSHALLE am Zoo, die auf Grund ihrer Geschichte sinnbildlich für Unternehmertum, Kultur und Kongresse stehe. „Es ist wunderbar nach Monaten der Pandemie an diesem historischen Ort wieder Veranstaltungen mit persönlichen Kontakten zu erleben, die zukunftssträchtig nach vorn weisen.“

Die Kraft der persönlichen Begegnung zeigt auch Obermeister Achim Schubert auf. „Man muss Dinge erst richtig verstehen, um den Wert von ihnen zu ver-

stehen“, so der Obermeister. „Schon die ersten Begegnungen haben gezeigt, dass persönliche Treffen digitale Begegnungen nie ersetzen werden.“ Schubert betont zudem die innovative Kraft der Branche, die mit der Zahntechnik plus einmal mehr ein starkes Zukunftsformat entwickelt habe. „Ihr zahlreiches Erscheinen beweist mir, dass sie Begegnungen wie diese wünschen.“ Die digitalen Entwicklungen werden natürlich unsere Branche verändern, so Schubert. Aber die Branche sei dafür gut aufgestellt.

VDZI-Präsident Kruchen eröffnet die Zahntechnik plus

„Ich hatte einen Traum“: Mit diesen Worten beginnt VDZI-Präsident Dominik Kruchen wenig später seine Rede und unterstreicht, dass er seit vielen Jahren von einer Veranstaltung mit Zahntechnik im Mittelpunkt träume. Mit der Zahntechnik plus gehe dieser Traum nun in Erfüllung und erfülle ihn mit großem Stolz. VDZI-Präsident Kruchen bedankt sich für die Kreativität und Kompetenz aller Beteiligten, mit der die Veranstaltung entwickelt worden sei, gerade auch weil seit vielen Jahren die Zukunft der Zahntechnik schwarzgemalt werde.

„Auch heute wird gewarnt vor künstlicher Intelligenz, vor dem Praxislabor mit Oralscanner und Keramikofen, dem MVZ, den Laborketten und der Industrie.“ Dominik Kruchen zeigt sich aber überzeugt von der Beweglichkeit der Branche: „Für mich hatte die Zahntechnik ihr Schicksal immer auch selbst in der Hand. Viele Kolleginnen und Kollegen haben agiert, nicht nur reagiert. Sie haben sich fortgebildet und Chancen ergriffen. Sie haben investiert und waren oft mutiger als die Konkurrenz. Und ich bin der festen Überzeugung, diejenigen mit Unternehmergeist, mit Können und einer klaren Vorstellung davon, wie eine zahntechnische Zukunft aussehen könnte, werden auch in den nächsten Jahren genug Aufträge in ihren Betrieben haben.“



- v.l.: VDZI-Präsident Dominik Kruchen, Obermeister Achim Schubert (Innung Dresden-Leipzig), Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer Leipziger Messe, und Bürgermeister Torsten Bonew während der Eröffnung der Zahntechnik plus.

Präsident Kruchen unterstreicht die große Fachkompetenz des Zahntechniker-Handwerks. „Zahntechniker wissen, wie Zähne aussehen, wie Computer zu bedienen sind, wie Menschen als Patienten ticken, was für Bedarfe ihre zahnärztlichen Kunden haben, sie kennen ihren Markt. Zahntechnikerinnen und Zahntechniker können Zähne besser als jeder andere und deshalb werden sie so lange erfolgreich sein, solange sie dieses Besser sein, diesen Vorsprung gegen jeden anderen verteidigen können.“

Dann ist es so weit: Mit großer Freude über den hochkarätigen Expertise-Kongress „Was uns bewegt“ sowie die drei Themenwelten eröffnet VDZI-Präsident Kruchen den neuen Branchentreff: „Die Zahntechnik plus ist ein Markt der Lösungen“.

Ein kleiner Messerundgang

Ortswechsel: Nach der Eröffnung steht der Messerundgang durch die Ausstellung auf dem Programm. Die VDZI-Vorstandsmitglieder Klaus Bartsch, Vizepräsident,

Lutz Bigl, Thomas Breitenbach und Heinrich Wenzel verschaffen sich mit Präsident Kruchen einen Eindruck von den gezeigten Produkten der über 50 Aussteller. Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer der Leipziger Messe, und Klaus Ernst, Bereichsleiter Messen der Leipziger Messe, schließen sich dem Rundgang an. „Gemeinsam mit dem VDZI haben wir eine neue Plattform für das Zahntechniker-Handwerk und ihre Partner, für persönlichen Austausch und Diskussionen, für Netzworkebildung und Fortbildung sowie zur Präsentation neuester Innovationen entwickelt. Das erleben wir schon in den ersten Stunden hier in der KONGRESSHALLE“, zeigt sich Martin Buhl-Wagner begeistert. Erleichtert wird dieser Kontakt und Austausch durch die kurzen Wege im historischen Veranstaltungsort, die den Besuch der Ausstellung und der Vorträge ermöglicht. „Die Verbindung mit dem hochkarätig besetzten Kongress sicherte den Ausstellern eine optimale Besucherstruktur und erfolgreiche Gespräche“, sagt Klaus Ernst.



Startschuss für ein Feuerwerk an Vorträgen

Pünktlich um 11.15 Uhr geht es los: Das offizielle Programm mit über 50 Vorträgen startet. Auf der Bühne im Weißen Saal begrüßen die Moderatoren, die Zahntechnikermeister German Bär und Hubertus Schenk, des etablierten Fachkongresses „Expertise“ der FZT die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In den nächsten zwei Tagen warten unter dem Motto „Was uns bewegt“ herausragende Referenten, die eine präzise Standortbestimmungen zur digitalen Technologie - von der digitalen Totalprothese über den 3-D-Druck bis hin zur Implantatprothetik - verbunden mit eindrucksvollen Demonstrationen der zahntechnischen Kunst und ästhetischen Perfektion geben.

Den Anfang macht Zahntechnikmeister Daniel Kirndörfer. Als Jungunternehmer repräsentiert er die „next generation“ der Zahntechnik. Dem Publikum im Weißen Saal erläutert er aus seiner Perspek-

- Die Industrieausstellung: VDZI-Vorstand und Leipziger Messe informieren sich über das Angebot, während die ersten Besucherinnen und Besucher an die Stände kommen.



tive, wie man als Jungunternehmer, der sich gerade erst selbstständig gemacht hat, motiviert durchstartet. Zahntechnikermeister Kirndörfer zeigt in seinem 45-minütigen Vortrag auf, wie er sich in Zeiten der Krise couragiert auf den Weg in die Selbstständigkeit gemacht hat.

Vorträge in den drei Themenwelten starten

Währenddessen im Goethe-Saal auf der ersten Tagungsebene: VDZI-Generalsekretär Walter Winkler stellt im überfüllten Saal die Frage „Abschied von den Baby-Boomern! Keiner mehr da, der folgt?“ Er führt aus, dass die Generation der Baby-Boomer von 1946 bis 1964 sehr stark den wirtschaftlichen Aufschwung mit hohen Wachstumsraten erlebt hat. Gleichzeitig handelt es sich dabei um die Generation mit den höchsten Geburtenzahlen. Das hat zur Folge, dass in den nächsten zehn Jahren rund 50 Prozent aller Labore vor der Frage des Übergangs stehen. „Die Babyboomer-Generation verabschiedet sich aus dem Markt. Nicht nur die Fachkräfte, auch die Nachfolger werden knapp!“, so Walter Winkler.

Dass die Prognosen nicht immer exakt eintreffen, zeigt Diplom-Volkswirt Winkler an einer Zahl. „2011 wurde für 2021 prognostiziert, dass es in Deutschland unter 42 Millionen Erwerbstätige geben wird. Tatsächlich waren es 2021 aber noch 45,4 Millionen.“

Wie sieht es also mit der Fachkräfteknappheit in der Zahntechnik aus? Diese Frage beantwortet Walter Winkler mit Blick auf die Beschäftigung in den zahntechnischen Laboren und anhand von Grafiken. So ist das Beschäftigungssystem insgesamt stabil, das heißt die Zugänge durch Auszubildende entsprechen quantitativ den altersbedingten Abgängen.

Vor dem Hintergrund einer relativ stabilen Zahnersatznachfrage, einer erhöhten Produktivität durch die Digitalisierung, des Voranschreitens der Konsolidierung der Larseite und einer Stabilisierung der betriebswirtschaftlichen Ergebnisse



► Foto oben: Zahntechnikermeister Daniel Kirndörfer macht mit seinem Vortrag den Auftakt zum Programm beim Expertise-Kongress der FZT. Foto unten: Wenig später eröffnet Walter Winkler das Themenwelten-Programm mit seinem Vortrag zur Generation der Baby-Boomer.

biete das Zahntechniker-Handwerk weiter ausreichend Perspektiven für die nachkommende Generation. „Für Gründer und für Übernahmewillige bietet Zahntechnik weiter sehr gute Chancen“, fasst Walter Winkler zusammen.

Nach seinem Vortrag leitet er in der Themenwelt „Unternehmensnachfolge“ auf die Expertenvorträge zum Thema weiter. Den Anfang zur Unternehmensnachfolge im Dentallabor macht Hans-Gerd Hebinck. Er gibt einen Überblick über die notwendigen Aufgaben sowie Risiken der Unternehmensnachfolge. Der Inhaber der gleichnamigen Unternehmensberatung informiert unter anderem über Zeitplanung, den Umgang mit Kunden und Mitarbeitern, die rechtlichen Rahmenbedingungen und auch psychologische Aspekte.

Sieben Referenten auf fünf Bühnen

Damit nimmt ab 12 Uhr das Programm richtig Fahrt auf. Gleichzeitig stehen nun auf fünf „Bühnen“ sieben Referenten. Zahntechnikermeister Rainer Struck und Roman Dotzauer zeigen in der Themenwelt „Innovative Technologien“ im Handel-Saal auf, wie sich mit der BEB Zahntechnik® Digital digitale Technologien – richtig abrechnen

BRANCHENTREFF ZAHNTECHNIK PLUS

lassen. Beide unterstreichen, dass richtig Investieren eine Daueraufgabe ist, sei es in Hardware, sei es in die Software, sei es in die Ausbildung. „Die Kosten müssen verdient werden. Die richtige Leistungsbeschreibung, die richtige Kalkulation und die richtige Abrechnung der digitalen Leistung ist existenziell“, so Struck und Dotzauer.

Zur gleichen Zeit laden Zahntechnikermeister Björn Roland und Dr. Torsten Wassmann (Universitätsklinikum Göttingen) zur „Standortbestimmung in der Digitalen Totalprothetik“ ein.

Anhand praktischer Beispiele stellen beide Referenten im Rahmen des Expertise-Kongresses verschiedene, auf dem Markt verfügbare Systeme zur konventionellen und digitalen Totalprothetik vor. Jede Technologie wird dabei mit Vor- und Nachteilen beleuchtet, die klinischen und zahntechnischen Workflows aus Sicht von Zahnarzt und Zahntechniker diskutiert.

In der Themenwelt „Evidenz in der Praxis“ gibt Zahntechnikermeister Wolfgang Bollack, ein ausgewiesener Experte in der Implantatprothetik, sein umfassendes Wissen weiter. Bollack



zeigt anhand zahlreicher Fallbeispiele auf, welche Anforderungen die Implantatarbeit erfüllen muss, um einer Periimplantitis vorzubeugen. „Die prothetisch initiierte Periimplantitis entsteht vor allem durch falsch gestaltete Abutments oder eine falsch gestaltete Prothetik-Basis. Sie ist unabhängig vom Implantat System. Es geht hauptsächlich um Reinigungsfähigkeit“, erklärt Zahntechnikermeister Bollack den über 100 Zuhörern im Bach-Saal.



3



4

- Gut besuchte Vorträge und Industrieausstellung. Zahntechnikermeister Rainer Struck (Foto 1), Roman Dotzauer (Foto 2), Zahntechnikermeister Wolfgang Bollack (Foto 3), Zahntechnikermeister Andreas Kunz (Foto 4) und Ralf Suckert (Foto 5) während ihrer Vorträge in den Themenwelten und beim Expertise-Kongress.

Im Schiller-Saal finden den ganzen Tag Vorträge und Workshops der Aussteller statt und nehmen interessierte Besucher mit auf die Reise durch das Produktportfolio.

Vorbereitungen auf die Preisverleihungen am Nachmittag

Unterdessen laufen im Telemann-Saal die Vorbereitungen auf die erste Preisverleihung des Tages. Die Initiative proDente um die Vorstandsvorsitzende Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer, Klaus Bartsch, Vorstandsmitglied von proDente und VDZI-Vizepräsident, und Geschäftsführer Dirk Kropp bereitet die Abschlussveranstaltung zum Journalistenpreis Abdruck 2022 vor. In knapp einer halben Stunde beginnt die Preisverleihung. Das Kamerateam checkt mit dem Moderator Doc Felix, Arzt und Influencer für Gesundheitsthemen, den Ton und die Einstellungen. Die komplette Preisverleihung wird aufgezeichnet und steht im Anschluss auch im Youtube-Kanal von proDente allen Interessierten zur Verfügung.

Aus der Praxis für die Praxis

Themenwelt „Evidenz in der Praxis“: Im Bach-Saal geht es fast reibungslos mit dem nächsten Vortrag weiter. Einige Besucherinnen und Besucher verlassen nach dem Vortrag von Zahntechnikermeister Bollack den Saal. Neue Gäste betreten den Raum und suchen sich einen Sitzplatz. Es wartet die Branchengröße Andreas Kunz mit seinem Vortrag und dem anschließenden Workshop zum Thema monolithische Versorgungen aus keramischen Werkstoffen. Er nimmt in den nächsten drei Stunden die Anwesenden mit auf eine Reise durch das Frontzahngebiet und schwierige Mundsituationen. „Die Versorgungen stoßen oftmals an ihre ästhetischen Grenzen. Somit hängt der ästhetische und funktionelle Erfolg von vielen Faktoren ab. Die keramische Verblendung oder besser gesagt das „Beschichtungs-Konzept“ muss wirtschaftlich und technologisch neu ausgerichtet werden“, so Zahntechnikermeister Kunz. Insgesamt sei der Zeitaufwand für die Verblendung oder die Bemalung der keramischen Restauration ein wichtiger Baustein in der Wertschöpfungskette eines Dentallabors. Eine Alternative zum „Bemalen“ oder zur klassischen „Voll-Verblendung“ ist die „Micro Layering Technology“ mit einer minimalen Beschichtung mit Verblend-Keramik. Diesen Punkt bringt Andreas Kunz den interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Nachmittag auch im anschließenden Workshop nah.

Zwischen den Vorträgen sind im Programm immer wieder Zeitfenster eingeplant, die Interessierten den Besuch der Industrieausstellung ermöglichen. Informationen zum Programm und den Zeiten erhalten Interessierte auch am VDZI-Infopoint im Foyer Süd, der während der gesamten Zahntechnik plus besetzt ist.

proDente ehrt Journalistinnen und Journalisten für Beiträge rund um Zahnmedizin

Zurück in den Telemann-Saal: Die Abdruck Preis-Verleihung von proDente beginnt. Für ihre Arbeiten werden Sabine Hoffmann, HOERZU Gesundheit (Print), Nele Langosch, Psychologie heute (Print), Rieke Sprotte und die Redaktion Markt, NDR, sowie die Redaktion von Doc Fischer, SWR, (beide TV) und Lukas Benedikt Kohlenbach, WDR 5 Quarks (Hörfunk) prämiert. Einen Sonderpreis in der Kategorie Print erhält Prof. Dr. James Deschner und Peter Erik Felzer für ihre Publikation „Gesund beginnt im Mund! Wie die richtige Zahnpflege vor Herzinfarkt & Co. schützen kann“.

„proDente möchte, dass die Patientinnen und Patienten gut informiert sind. Die Qualität der Informationen ist uns dabei sehr wichtig. Darum fördern wir guten Journalismus mit der Ausschreibung des Abdruck und freuen uns über die vielen Einsendungen“, sagt Dr. Romy Ermler. Mit dem Abdruck würdigt proDente herausragende journalistische Arbeiten, die zahnmedizinische und zahntechnische Themen für eine breite Öffentlichkeit allgemein verständlich zugänglich machen.

„Das Internet spielt sicherlich eine zunehmende Rolle als Informationsquelle“, ist sich Klaus Bartsch sicher. Daher müsse die Initiative die Informationen auch genau beobachten und für die eigene Arbeit auswerten. „proDente hat von seiner Gründung her die Aufgabe, den Patientinnen und Patienten über die Vielfalt der zahnmedizinischen und zahntechnischen Lösungen umfassende Informationen zur Verfügung zu stellen.“

Durch die journalistische Berichterstattung fänden die Patientinnen und Patienten jederzeit qualitativ hochwertige Informationen über zahnmedizinische und zahntechnische Themen, unterstreichen Dr. Romy Ermler und Klaus Bartsch.

Trends der digitalen Technologie

Nach einer Pause geht es im Weißen Saal beim Expertise-Kongress weiter. Die Zahntechnikermeister German Bär und Hubertus Schenk begrüßen Josef Schweiger, M.Sc., für sein „Update Digitale Technologie“. Anhand von verschiedenen Beispielen zeigt der Laborleiter der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Ludwig-Maximilians-Universität München die aktuellen Trends in der digitalen Dentaltechnik auf und diskutiert die Vor- und Nachteile. Ein zukünftiger Trend ist im Bereich der digitalen Fertigung von herausnehmbarem Zahnersatz erkennbar. Dies betrifft sowohl den subtraktiven als auch den additiven Bereich. Lag der Fokus dentaler CAD/CAM-Technologien bisher primär auf feststehendem Zahnersatz (sowohl auf natürlichen Pfeilern als auch auf Implantaten), so ist jetzt deutlich erkennbar, dass auch herausnehmbare Prothetik zunehmend mittels digitaler Fertigungstechnologien hergestellt wird.



- ▶ In Leipzig werden die Preisträgerinnen und Preisträger des Journalistenpreises Abdruck von proDente ausgezeichnet. Klaus Bartsch (kleines Foto rechts), proDente-Vorstandsmitglied und Vizepräsident des VDZI, äußert sich im Rahmen der Preisverleihung auch zur Arbeit von proDente.



CAD-Konstruktion des Ersatzzähne



Den Wert des eigenen Unternehmens bestimmen

In der Themenwelt „Unternehmensnachfolge“ wartet auf die interessierten Besucherinnen und Besucher ein Vortrag zur Bestimmung des Unternehmenswertes. Das Stichwort in dem Zusammenhang: „AWH-Standard.“, der vom Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH) zusammen mit einem Arbeitskreis von Betriebswirtschaftlichen Beratern der Handwerkskammern geschaffen wurde. Hans-Gerd Hebinck stellt in der kommenden Stunde diesen anerkannten Bewertungsstandard vor und erläutert die Besonderheiten, die ganz wesentlich den Wert eines kleineren und inhabergeführten Unternehmens beeinflussen.

3D-Druck und Telematikinfrastruktur in der täglichen Praxis

Um 14.30 Uhr starten zwei weitere Vorträge. In der Themenwelt „Innovative Technologien“ zeigt Dr. Jens Träger Herausforderungen und Lösungen für den validierten Workflow im dentalen 3D-Druck. Er erläutert, dass validierte Arbeitsabläufe mehr als nur Druckparameter sind. Erst die korrekte Verarbeitung in einem Workflow, das heißt Design, 3D-Druck, Reinigung, Aushärtung usw., liefert sichere und biokompatible Werkstücke, die als Medizinprodukt eingesetzt werden können.

Auf der Bühne des Expertise-Kongresses gibt zeitgleich Zahntechnikermeister Nikolas Bär einen Einblick in „Print&Cast - 3D-Druck-Verfahren in der Modellgusstechnik“. Er beschreibt sein Herantasten an den Druck von ausbrennbaren Kunststoff-Modellgussprothesen mit dem NextDent 5100 und erläutert, was in den einzelnen Prozessstufen von der Vorbereitung, dem Designen in 3Shape bis hin zum Erreichen des perfekten Gussergebnisses zu berücksichtigen ist, um den „Analogen Goldstandard“ zu erreichen.

Zurück im Telemann-Saal: Hier bereitet die Klaus-Kanter-Stiftung um Präsident Professor Hans-Christoph Lauer und



- Foto oben: Beim Expertise-Kongress gibt Josef Schweiger, M.Sc, ein Update zur Digitalen Technologie.
- Fotos Mitte: German Bär und Hubertus Schenk führen durch den ersten Tag beim Expertise-Kongress, den viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessiert verfolgen.
- Fotos unten: Dr. Jens Träger (links) referiert über den validierten Workflow im 3D-Druck. Walter Winkler (rechts) moderiert das Programm in der Themenwelt an.

Zahntechnikermeister Horst Dieter Deußler die Preisverleihung von zwei Jahrgängen des Klaus-Kanter-Wettbewerbs vor. Der Klaus-Kanter-Preis gilt als der „Oskar der Zahntechnik“. Der renommierte Preis wird ab 15.30 Uhr vergeben.

Labore auf die Telematikinfrastruktur vorbereiten

Zukunft im Gesundheitswesen: Die Telematikinfrastruktur (TI) soll alle Beteiligten sicher miteinander vernetzen und einen sektoren- und systemübergreifenden sicheren Austausch von Informationen ermöglichen. Dieses Thema darf daher auf der diesjährigen Zahntechnik plus nicht fehlen. Wie man sich als Labor auf die TI vorbereiten kann, zeigen Clemens Winter und Kim Nikolay Japing in ihrem Vortrag.

Zeitgleich hat Peter Romanus im Goethe-Saal weitere Tipps zur Unternehmensnachfolge für die Zuhörerinnen und Zuhörer. Er erklärt den Anwesenden anhand einiger Beispiele, wie die Betriebsübergabe gelingen kann und was es dafür zu berücksichtigen gilt.

Verleihung des Klaus-Kanter-Preises

Die lange Zeit des Wartens ist endlich vorüber: Auf der Zahn-technik plus werden die Preisträgerinnen und Preisträger des renommierten Klaus-Kanter-Wettbewerbs der Jahre 2020 und 2021 über die beste praktische Meisterarbeit eines jeden Kammerbezirks feierlich ausgezeichnet.

„Der Klaus-Kanter-Preis ist ein wahrlich erstrebenswertes Ziel und er stellt ein ganz besonderes Aushängeschild, national wie international, dar. Ich bin begeistert über die so hohe Qualität der eingereichten Arbeiten. Dabei soll dieser Preis auch Ansporn und Unterstützung in Ihrem weiteren beruflichen Werdegang sein.“ würdigt Prof. H.-C. Lauer zu Beginn die hervorragenden Leistungen der prämierten Jungmeisterinnen und Jungmeister.

In seinem Grußwort betont VDZI-Präsident Dominik Kruchen, dass Preisverleihungen wie der Meisterpreis in der Zahn-technik immer etwas Besonderes sind. „Sie erinnern alle daran, dass nur mit Leidenschaft und Leistungsbereitschaft ein tolles Werk gelingt. Und in der Zahn-technik heißt das, Menschen mit technischer Perfektion und hoher Ästhetik wieder gesund und lächelnd zu machen. Die heute ausgezeichneten Preisträgerinnen und Preisträger können zu Recht stolz auf ihre Leistungen sein.“

Schließlich werden die Siegerinnen und Sieger der Jahre 2020 und 2021 ausgezeichnet:

1. Platz - Zahn-technikermeisterin Madeleine Müller (Freiburg)
2. Platz - Zahn-technikermeisterin Christin Nied (Altenbeken)
3. Platz - Zahn-technikermeister Nikolas Bär (St. Augustin)

Im Jahr 2021 haben den Klaus-Kanter-Preis gewonnen:

1. Platz - Zahn-technikermeister Hugo Laschke (12307 Berlin)
2. Platz - Zahn-technikermeisterin Janna König (Osnabrück)
3. Platz - Zahn-technikermeister Heiko Müller (Kreischa)

Nach der Verleihung der Urkunden und Medaillen lobt der Vize-Präsident der Klaus-Kanter-Stiftung und Obermeister der Zahn-techniker-Innung Rhein-Main, Horst-Dieter Deusser, die Verleihung im Rahmen der Zahn-technik plus: „Wir sind begeistert von der offenen Atmosphäre auf dieser Veranstaltung in Leipzig. Die Ehrung der Preisträger des Klaus-Kanter-Preises hat hier einen würdigen Rahmen inmitten der vielen Kollegen, den Industriepartnern und den Spitzenreferenten gefunden. Auch an dieser Stelle unseren Dank dem VDZI für diese einmalige Präsentationsmöglichkeit.“

Volle Stände in der Vortragspause

Vor den finalen Vorträgen des ersten Tages beim Kongress und in den Themenwelten haben alle Besucherinnen und Besucher in den Pausen Zeit für den Besuch der Industrieausstellung. Langsam füllen sich die einzelnen Stände für Fragen und Gespräche über die ausgestellten Produkte und Neuheiten.

Ralf Suckert, Generalsekretär der FZT, wird nach der Pause im Rahmen des Expertise-Kongresses persönlich und ruft Rudi

- Die Zahn-technik plus ist auch der Ort für Preisverleihungen und Ehrungen. Vergeben wird der Klaus-Kanter-Preis an die besten Meisterinnen und Meister (Fotos 1 + 2)

Ralf Suckert würdigt Rudi Hrdina (Foto 3).

Die besten Azubis, Gesellinnen und Gesellen sowie Meisterinnen und Meister werden geehrt (Foto 4).

Auch warten weitere Vorträge zum Ende des ersten Tages. Ismail Yilmaz spricht über Alignerplanung (Foto 5).

Zahn-technikermeister Ralf Oppacher zeigt einen digitalen Veneer-Workflow auf (Foto 6).





Hrdina auf die Bühne. „Rudi ist eine Lichtgestalt der zahntechnischen Nachwuchsförderung und zeichnet sich seit vielen Jahren durch sein Engagement für eine qualitätsorientierte Zahntechnik aus. Wir möchten ihn daher heute für sein Lebenswerk ehren“, so Suckert.

Rasanter Tagesabschluss in den Themenwelten

Zum Ende des Tages nimmt das Programm in allen Themenwelten noch einmal Fahrt auf. Alle drei Vortragssälen sind weiterhin sehr gut gefüllt. Den Anfang machen Thomas Dold, Markus Dreihues, Raoul Gerhold und Jan-Christian Osterholt mit ihren Wechselgeschichten. Die erfahrenen Ansprechpartner stellen auf der Vortragsbühne im gefüllten Goethe-Saal ihr Wissen rund um den Laborverkauf, die Übernahme oder Gründung zur Verfügung.

In der Themenwelt „Evidenz in der Praxis“ zeigt Ismail Yilmaz, Denseo, wie sich eine Alignerplanung und -herstellung im Dentallabor realisieren lässt. „Im digitalen Bereich sind die meisten Labore schon jetzt gut aufgestellt und arbeiten mit den verschiedensten CAD-Software Lösungen. Hiermit werden einfache aber auch hoch anspruchsvolle Arbeiten, wie zum Beispiel Implantatarbeiten, hergestellt. Jeder der hier schon aktiv ist, wird die Herstellung von Aligner-Schienen im Handumdrehen verstehen und beherrschen. Denn eine spezielle Laborsoftware zur Herstellung von Alignerschienen hilft dabei alle Schritte in der Planung zu berücksichtigen und umzusetzen“, so Yilmaz.

Zahntechnikermeister Ralf Oppacher verfügt über bald vier Jahrzehnte Erfahrung in der Dentaltechnik und ist seit Jahren

als Referent und Entwickler im Sheradigital-Team engagiert. In seinem Vortrag „Klassik meets digital: Veneers auf feuerfesten Stümpfen 4.0“ erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 90 Minuten einen digitalen Veneer-Workflow, der sich zielorientiert, handwerklich präzise und sehr zahntechnisch modern in ein Dentallabor integrieren lässt, unter Berücksichtigung der klassischen Zahntechnik. Ein Live-3D-Druck bietet allen am Ende die Möglichkeit, das gedruckte Modell zu begutachten.

Wie macht man sich als Labor selbstständig? Was gilt es dabei alles zu beachten? Tipps und Tools für eine erfolgreiche Unternehmensgründung geben die Experten Falk Rube und Rainer Kock zum Abschluss des Tages in der Themenwelt „Unternehmensnachfolge“.

Auf der zweitgrößten Bühne im Bach-Saal schließt Zahntechnikermeister Andreas Röthig den Tag in der Themenwelt „Evidenz in der Praxis“. Er gibt einen Überblick über den 3D-Druck in der Zahnersatzversorgung und zeigt anschaulich auf, was dieser im praktischen Laboralltag alles leisten kann.

Ausgezeichnete Azubis, Gesellen und Meister

Neben den besten Meisterinnen und Meistern sind heute auch die Preisträgerinnen und Preisträger des Gysi-Preises 2021 und des Praktischen Leistungswettbewerbes 2021 auf der Zahntechnik plus zu Gast. In einer besonderen Feierstunde werden die besten Auszubildenden, die besten Gesellinnen und Gesellen und die besten Meisterinnen und Meister im Weißen Saal geehrt. Auf der Bühne des Expertise-Kongresses bekommen sie die Aufmerksamkeit und den Beifall, der während der Corona-Pandemie nicht vor Ort möglich war.





► Foto oben: Joachim Lotz und Prof. Dr. Florian Beuer führen durch den 2. Tag beim Expertise-Kongress.
Foto unten: Der Vortrag von Ralph Riquier im vollen Händel-Saal.

Der 2. Tag beginnt

Es ist 8.30 Uhr am nächsten Morgen. Der Tag startet in Leipzig wieder mit Sonnenschein. Vor der KONGRESSHALLE am Zoo warten die ersten Besucherinnen und Besucher bereits auf den Einlass. Auch an diesem Samstag stehen wieder spannende Vorträge, interessante Workshops und die attraktive Ausstellung auf dem Programm. Bei den Ausstellern und Referenten ist die Vorfreude nach den Eindrücken des Vortages ungebrochen hoch. In wenigen Minuten beginnt der zahntechnische Fachkongress „Was uns bewegt“ der FZI.

Zum Start in den Tag gibt Prof. Dr. Florian Beuer (Charité Berlin) ein Update zur Implantatprothetik. Während seines Vortrags zeigt der Experte auf, welche aktuellen Technologien und Materialien bei diesem festsitzenden Zahnersatz zum Einsatz kommen können. Als amtierender Präsident der DGI stellt er dabei klar, wie er sich den Zahntechniker von morgen vorstellt: Als kompetenter Partner mit entsprechender prothetischer Expertise an der Seite der Zahnärzteschaft.

Eine halbe Stunde später beginnt VDZI-Generalsekretär Walter Winkler seinen Vortrag in der Themenwelt „Zukunft Unternehmensnachfolge“. Wie am Vortag ist der Goethe-Saal erneut bis auf den letzten Platz gefüllt.

Was die Zukunft bringt - Fräsen oder Drucken oder beides?

Wechsel der Themenwelt: Ab 10.00 Uhr zeigt Ralph Riquier (r2dental) in seinem Vortrag „Was die Zukunft bringt - Fräsen oder Drucken oder beides?“ auf, welche Indikationen mit welchen Druckverfahren momentan realisierbar sind. Die Vorstellung der einfachen, komplikationslosen Fertigung scheint Objekte aus dem Nichts entstehen zu lassen: jegliche Form, jegliches Material, ohne Werkzeugeinsatz, ohne unnötig Ressourcen zu verbrauchen. Experte Riquier beantwortet den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern die Frage, wann Fräsen und wann 3-D Drucken sinnvoll ist? In seinem 90-minütigen Vortrag zeichnet er ein Bild von der digitalen Herstellung im Labor und gibt einen Ausblick auf eine zukunftsweisende Laborstruktur.

Beim Expertise-Fachkongress warten am gesamten Samstag weitere Top-Referenten auf die Besucherinnen und Besucher der Zahntechnik plus. Maki Tolomenis setzt sich mit dem Thema Voll-Schichtungen, Mikro-Schichtungen und monolithischen Restaurationen auseinander und beleuchtet deren Vor- und Nachteile anhand klinischer und labortechnischer Fallbeispiele. So zeigt er Einzelzahnkronen, Full-Arch-Fälle und Veneers. Darüber hinaus gibt er Tipps und Tricks bei verfärbten Stümpfen. Die anwesenden im Weißen Saal merken,

In den drei Themenwelten wird ein Großteil der Vorträge des Vortags erneut angeboten. Damit haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, zwischen den einzelnen Themen zu wandeln und das vielfältige Programm individuell für sich zu nutzen.

dass es sich um eine „Herzensangelegenheit auf 10,8mm“ handelt.

Nach einer Pause übernimmt Dr. Giuseppe Allais aus Turin die Bühne. Sein Statement ist klar: Weder digitale noch analoge Aspekte haben Relevanz. Was zählt ist das Original – und das ist der Patient. Allais unterstreicht, dass der Patient als Person mit seiner Geschichte begriffen werden muss.

Hilfestellungen, wenn der Prüfer kommt

Kurz nach dem Mittag wird es in der Themenwelt „Evidenz in der Praxis“ für die interessierten Gäste noch einmal interessant. In den kommenden 90 Minuten stehen der Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Gesundheitsgefahren im Labor und das Qualitätsmanagement als ein Instrument für guten Patientenschutz im Mittelpunkt. Die Innungsexperten Rechtsanwältin Judith Behra, Zahntechnikermeisterin Susan Spalony, Zahntechnikermeister Werner Hebandanz und Patrick Hartmann blicken auf die Anforderungen von Arbeitsschutz und MDR sowie deren praktische Umsetzung im Labor. Sie zeigen auf, was bei einer Prüfung durch einen staatlich beauftragten Prüfer im Labor passiert, welche Besichtigungen vorgenommen, welche Dokumenteneinsicht verlangt wird und welche gesetzlich notwendigen Nachweise überprüft werden. Über die relevanten Anforderungen der Medical Device Regulation (MDR) und praktische Instrumente zur Umsetzung, zum Beispiel das Qualitätssicherungskonzept QS-Dental, informieren die Expertinnen und Experten.

Neben den gesetzlichen Anforderungen gibt es Ansprüche der Patienten. Diese nimmt Zahntechnikermeister Michael Zangl im Weißen Saal unter die Lupe. Wie wichtig die interne Kommunikation im Team ist und wie man durch die richtige Kommunikation auch die Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steigern kann, zeigt Zangl in seinem Vortrag „Teamgeist – die Autonomie der vertrauensvollen Zusammenarbeit“.



- Unternehmensnachfolge und MDR-Hilfe: In den Themenwelten informieren Hans-Gerd Hebinck (Foto 1), Markus Dreihues (Foto 2), Raoul Gerhold (Foto 3) und Jan-Christian Osterholt (Foto 4) mit ihren Wechselgeschichten sowie Judith Behra und Susan Spalony (Foto 5), Patrick Hartmann (Foto 6) und Werner Hebandanz (Foto 7) zu MDR und QS-Dental.

Implantate - Teil 2

In der Themenwelt „Evidenz in der Praxis“ spricht Zahntechnikermeister Wolfgang Bollack nach seinem gestrigen Vortrag heute über die richtige Implantatposition, das Weichgewebe-Management und das Abutment-Design. Diese sind für den Experten die Grundlagen für ein gutes Ergebnis in der ästhetischen Zone. Wolfgang Bollack beschreibt nicht nur die zahn-technische Seite der Prothetik, sondern geht im Vortrag auch auf das chirurgische Vorgehen und die richtige Positionierung des Implantates ein.

Die Leidenschaft in der Zahntechnik - Finale beim Expertise-Kongress

Der Expertise Kongress endet mit zwei Erzählungen zur Leidenschaft des Zahntechnikers. Klaus Mütterthies erzählt seine Geschichten aus seinem Leben als Art-Oral-Schaffender, scharfsinnig, humorvoll und pointiert. Er nimmt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit und berichtet von seinen vielfältigen Begegnungen mit Patienten und Zahnärzten.

Zahntechnikermeister Christian Vordermeyer bringt es schließlich auf den Punkt mit seinem Vortrag „Eine Frage der Leidenschaft“.

Positives Fazit

Nach zwei Tagen, über 50 Vorträgen, zwei Preisverleihungen, einer Feierstunde für den erfolgreichen Nachwuchs im Zahntechniker-Handwerk sowie vielen Gesprächen über zukunftsweisende Techniken und Materialien, politische Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Herausforderungen neigt sich die Zahntechnik plus dem Ende entgegen. Zufrieden verlassen

die Besucherinnen und Besucher die KONGRESSHALLE am Zoo Leipzig.

Entsprechend positiv fällt das Fazit aus. „Wir sind stolz und begeistert zugleich, die Auftaktveranstaltung des Branchentreffs ist ein voller Erfolg. Unsere Kollegen-Gespräche der letzten Tage zeigen, dass das Konzept einer Kombination aus Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops mit fokussierter Ausstellung vollen Zuspruch erfährt. Auf diesen Erfolg können wir aufbauen und freuen uns schon heute auf die Fortsetzung in 2024“, sagt VDZI-Präsident Dominik Kruchen zufrieden am Ende des 2. Kongresstages.

„Es war uns eine Freude, Gastgeber für dieses filigrane und hochtechnologische Handwerk zu sein. Marktführer und Innovationstreiber präsentierten ihre Leistungsfähigkeit“, so Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer der Leipziger Messe. „In den vergangenen Tagen konnten wir erleben, wie wichtig der persönliche Austausch für die Entwicklungen innerhalb der Branche ist. Wir freuen uns auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen und der Fachgesellschaft für Zahntechnik.“

Und die FZT fasst zusammen: „Ziel erreicht. Erwartungen übertroffen. Das Ziel von FZT und VDZI war es für das zahn-technische Handwerk ein Forum der Begegnung zu schaffen. Ein Forum, bei dem sich die gesamte Branche über fachliche Evidenz und Expertise, über zukunftsweisende Technologien und Materialien sowie über politische Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Herausforderungen austauschen kann. Das ist gelungen.“ ■



► Das abgebildete Kunstwerk wird am Ende des Vortrags von Klaus Mütterthies (im Foto links) versteigert. Der Erlös kommt den Menschen in der Ukraine zugute. Es werden 2.600 Euro erzielt. Der VDZI und die FZT e.V. erklären sich spontan bereit, den Spendenbetrag partnerschaftlich auf 7.500 Euro zu erhöhen. Der Betrag wird der Aktion „Deutschland hilft der Ukraine“ gespendet.



„Endlich wieder Messeluft schnuppern...

...auf der Zahntechnik Plus in Leipzig.

Wir haben so wichtige Dinge, die während der Pandemie einfach zu kurz kommen, genossen - Kollegen und Industriepartner wieder treffen, gute Gespräche führen, interessante Vorträge hören, sich selbst und neue Ideen entwickeln! Eine tolle Fachveranstaltung in einer großartigen Stadt. Wir freuen uns auf 2024 und kommen gerne wieder.“

Wagner Zahntechnik GmbH & Co. KG

„Leipzig 2022 Zahntechnik Plus. An 2,5 Tagen viel Wissen aufgesaugt und viele Kollegen und Freunde getroffen. Eine tolle Veranstaltung mit Potential für die Zukunft.“

Dentallabor Grüttner GmbH

Stimmen zur Zahntechnik plus

„Wir sind begeistert von der offenen Atmosphäre auf dieser Veranstaltung in Leipzig. Die Ehrung der Preisträger des Klaus-Kanter-Preises hat hier einen würdigen Rahmen inmitten der vielen Kollegen, den Industriepartnern und den Spitzenreferenten gefunden. Auch an dieser Stelle unseren Dank dem VDZI für diese einmalige Präsentationsmöglichkeit.“

Horst-Dieter Deusser,

Obermeister der Zahntechniker-Innung Rhein-Main

„Was für ein erfolgreicher Start für den Branchentreff des Zahntechniker-Handwerks. Ihr Vorstand und Frau Fiedler waren an beiden Tagen dabei und konnten sich vor Ort überzeugen, wie gut die Premiere bei allen Besuchern angekommen ist. Wir danken dem Bundesverband VDZI für die tolle Organisation in unserem schönen Leipzig und freuen uns jetzt schon auf die Fortführung im Jahr 2024!!“

Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig

„Zahntechnik plus - toller Kongress, interessante Vorträge, gelöste Stimmung nach 2 Jahren pandemiebedingter Abstinenz - Dank an die Organisatoren und ich freu mich auf's nächste Mal!“

Karola Krell



In naher Zukunft soll ein wachsender Anteil der Handwerksbetriebe an eine Nachfolgerin beziehungsweise einen Nachfolger übergeben werden. Laut einer Studie des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) aus dem Jahr 2020 ist bereits fast jeder vierte Betriebsinhaber im Handwerk der Altersgruppe der über 60-jährigen zuzuordnen. Die demografische Entwicklung ist dafür verantwortlich, dass in den kommenden Jahren bei bis zu 125.000 Handwerksbetrieben die Übergabe an einen Nachfolger vollzogen werden dürfte. Bei vielen Betrieben ist die Übergabe nicht geregelt. Es werden qualifizierte Nachfolgerinnen und Nachfolger gesucht. Letzteres stellt die größte Hürde für einen erfolgreichen Übergabeprozess dar.

Rechtzeitig die Unternehmensnachfolge oder Unternehmensübergabe planen



► Lutz Bigl,
VDZI-Vorstandsmitglied.

Um das Thema der Unternehmensnachfolge konkreter zu fassen, hat sich Zahn-technik TELESKOP hierzu mit **Lutz Bigl**, Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI), zusammengesetzt. Lutz Bigl verrät im Interview unter anderem, weshalb eine frühzeitige Planung der Betriebsübergabe unabdingbar ist und was Erfolgsfaktoren im Übergabeprozess für den Betriebsinhaber sind.

Warum ist das Thema der Unternehmensnachfolge so wichtig?

Lutz Bigl: In Zukunft wird es vermutlich noch schwieriger werden, einen Nachfolger zu finden. Denn es werden tendenziell mehr Betriebe auf den Markt kommen, als Existenzgründer, die bereit sind, diese zu übernehmen oder überhaupt neu zu gründen. Das liegt daran, dass der Inhaberanteil, also der Anteil der Übergeber, die einen Nachfolger suchen, demografisch bedingt in Zukunft stark zunehmen wird. Und nicht jeder, der sich im Handwerk selbstständig macht, will auch ein Unternehmen übernehmen. Viele gründen lieber neu. Außerdem zögern viele potentielle Nachfolger mit ihrer Selbstständigkeit, weil sie Sorge haben, in Zukunft geeignete

Mitarbeiter zu finden. Zuletzt spielt auch eine Rolle, dass junge Menschen eine akademische Tätigkeit einer Karriere im Handwerk vorziehen.

Wann sollte die Laborinhaberin beziehungsweise der Laborinhaber optimalerweise mit der Übergabeplanung beginnen?

Lutz Bigl: Die Sensibilisierung für die Unternehmensübergabe sowie deren Planung sollte frühzeitig, das heißt ab dem 55. Lebensjahr, also circa zehn Jahre vor Ende der beruflichen Aktivität, begonnen werden. Spätestens dann sollte sich der Betriebsinhaber die Frage stellen, was mit dem Betrieb passiert, wenn der Ruhestand bevorsteht oder man krankheitsbedingt ausfällt. Und wer ein potentieller Käufer sein könnte und ob es im engeren Umfeld – in der Familie oder im Betrieb – geeignete Personen gibt.

Welche Möglichkeiten der Nachfolgeregelung gibt es?

Lutz Bigl: Es gibt insgesamt drei Arten der Unternehmensnachfolge. Erstens die familieninterne Betriebsübernahme. Etwa die Hälfte der zur Unternehmensnachfolge anstehenden Betriebe



werden an Familienmitglieder übergeben. Bei dieser Form wird unterschieden zwischen der vorweggenommenen Erbfolge, bei der der Betriebsinhaber zu Lebzeiten den Betrieb vollständig einem Erben überträgt, und der schrittweisen Übergabe durch eine Unternehmensgründung in Form einer Personen- oder Kapitalgesellschaft. Zweitens die Pacht oder Miete durch den künftigen Unternehmensnachfolger. Wenn der Betriebsinhaber nicht mehr als Geschäftsführer seines Betriebs fungieren möchte, diesen aber noch nicht verkaufen kann oder will, kommt meist diese Variante der Betriebsübernahme zum Tragen. Hier gilt es zu beachten, dass der neue Unternehmer keinen Kaufpreis finanzieren muss, da der Betrieb nicht in seinen Besitz übergeht. Stattdessen wird ihm der Betrieb inklusive der Betriebseinrichtungen und der Maschinen gegen monatliche Zahlungen zur Verfügung gestellt. Bei gewünschten Veränderungen oder Vergrößerungen des Betriebs ist er nicht frei in seiner Entscheidung und kann diese nur mit Einwilligung des Eigentümers vornehmen. Die dritte Möglichkeit der Nachfolge besteht im Kauf eines Betriebs durch den Unternehmensnachfolger. Bei dieser Form der Nachfolge übernimmt der Unternehmensnachfolger

das Eigentum des Unternehmers mit allen Wirtschaftsgütern, Forderungen und Verbindlichkeiten. Auch können nur Unternehmenseinheiten oder Geschäftsanteile übernommen werden.

Was ist für eine erfolgreiche Übergabe von essenzieller Bedeutung?

Lutz Bigl: Als Betriebsinhaber muss ich mich frühzeitig mit dem Thema der Unternehmensnachfolge auseinandersetzen. Ich muss für den Fall, dass eine familieninterne Nachfolge vorgesehen ist, prüfen, ob die Eignung und Bereitschaft derer, die mir nachfolgen sollen, vorhanden sind. Und ich sollte frühzeitig eine Notfallregelung treffen. Diese zielt darauf ab, die Geschäftsfähigkeit im Falle von Krankheit oder sogar Tod des Betriebsinhabers aufrechtzuerhalten. Eine rechtzeitige Vorbereitung der Betriebsübergabe ist zu empfehlen genauso wie die Sicherstellung der Übergabefähigkeit des Betriebs. Weiterhin sollte eine sachliche Bestimmung des Kaufpreises vorgenommen werden. In einigen wenigen Fällen ist dieser rein emotional begründet und damit nicht realistisch. Oberstes Gebot bei dem Prozess der Übergabe ist außerdem eine offene Kommunikation gegenüber dem Nachfolger. Optimalerweise planen Betriebsinhaber außerdem

Studie zur Betriebsübergabe

Um aktuelle Informationen über die in den nächsten Jahren anstehenden Betriebsübergaben im Handwerk sowie über die Erfahrungen mit und den Bedarf an Unterstützungsangeboten aus Sicht der einen Betrieb übergebenden Inhaber zu gewinnen, hat der ZDH im Zuge der Konjunkturberichterstattung für das dritte Quartal 2020 gemeinsam mit 47 Handwerkskammern (36 in West- und 11 in Ostdeutschland) eine Umfrage zum Thema „Betriebsnachfolge im Handwerk“ durchgeführt.

Die Infos gibt's hier:

www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-wirtschaft-energie-umwelt/sonderumfragen/sonderumfrage-betriebsnachfolge-im-handwerk/



einen Übergabezeitraum ein, in dem der Nachfolger ausreichend eingearbeitet werden kann.

Worauf achten potentielle Käufer beim Auswahlprozess besonders?

Lutz Bigl: Der Betriebsinhaber kann bei einem potentiellen Käufer dann punkten, wenn er einen attraktiven Kundenstamm, moderne Maschinen, eine positive Ertragslage und einen fairen Kaufpreis vorweisen kann. Ab und an gibt es Fälle, in denen die Betriebsinhaber den tatsächlichen Wert ihrer Firma falsch einschätzen. Ungünstig ist es auch, wenn der Betrieb zwar viele Aufträge verzeichnet, die Maschinen in naher Zukunft aber ausgetauscht werden müssen oder viele der Mitarbeiter kurz vor dem Ruhestand stehen. Das alles mindert die Attraktivität des Betriebs. Auch deshalb ist es wichtig, sich frühzeitig mit der Nachfolgeregelung auseinanderzusetzen und die Mängel vor dem Verkauf zu beheben oder eine Vorstellung davon zu bekommen, welcher Preis verlangt werden kann. Der realistische und faire Wert für Handwerksunternehmen lässt sich mit Hilfe eines bundesweit standardisierten AWH-Bewertungsverfahrens mit Unterstützung der Beratungsstellen bei den Handwerksorganisationen sehr gut errechnen.

Wo finden scheidende Laborinhaberinnen und Laborinhaber Hilfe?

Lutz Bigl: Erste Anlaufstelle sind die Handwerkskammern in der jeweiligen Region. Die dortigen Betriebsberater können dem Betriebsinhaber mit Rat und Tat zur Seite stehen. Deren Beratung ist zudem kostenfrei und neutral.

Was ist grundsätzlich notwendig, um die allgemeine Situation zu verbessern?

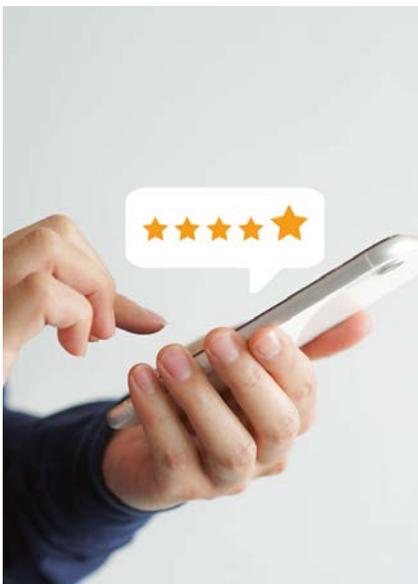
Lutz Bigl: Der entscheidende Punkt ist: Es muss uns gelingen, wieder mehr junge Menschen für das Handwerk zu begeistern. Für das Handwerk, wo ich meine Ausbildung machen möchte, für das Handwerk, wo ich anschließend meinen Meister machen möchte, aber auch für das Handwerk, wo ich mich später selbstständig machen möchte. An dieser Stelle passiert in den letzten Jahren schon sehr viel von Seiten des Handwerks. Ich möchte beispielsweise auf die Imagekampagne des Handwerks hinweisen, die jungen Menschen das Handwerk näherbringen und diese für das Handwerk begeistern möchte. Wir haben gesellschaftlich das Problem der Über-Akademisierung. In der Vergangenheit haben sich circa ein Drittel der Abiturienten für ein Studium entschieden, mittlerweile ist es so, dass über 50 Prozent der heutigen Abiturienten studieren. Wir müssen

aufzeigen, welche vielseitigen Möglichkeiten das Handwerk bietet.

Infos zur Imagekampagne auf:
www.vdzi.de/Imagekampagne-des-Handwerks



An die Politik muss immer wieder mit Nachdruck die Forderung herangetragen werden, die Entbürokratisierung endlich ernst zu nehmen und voranzutreiben. Die ausufernde Bürokratie ist ein schwerwiegender, weiterer Grund für die „Übernahmeunwilligkeit“ junger Kolleginnen und Kollegen. Das Schlagwort „Digitalisierung“ ist zwar in aller Munde, es nützt aber nichts, wenn sinnlose bürokratische Verwaltungsprozesse digitalisiert werden. Sie werden dadurch nicht sinnvoller und praxisbezogener. Das ist eine von vielen Aufgaben von berufsständigen Vertretungen, immer wieder den Finger in diese Wunde zu legen. ■



Das AWH-Verfahren

Das AWH-Verfahren beruht auf der breiten Erfahrung der auf die Beratung von Handwerksunternehmen spezialisierten Betriebsberater/-innen der Handwerksorganisation. Es dient zur neutralen, aber sachgerechten ertragsbasierten Bewertung von Handwerksunternehmen. Das bewährte Verfahren wird in aller Regel von Unternehmern, Kreditinstituten, Fördereinrichtungen und Finanzämtern akzeptiert. Dies belegen auch zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen. Der AWH-Standard trägt im Besonderen den Anforderungen des Bundesverfassungsgerichts nach einer zutreffenden Bewertung nach dem Verkehrswert Rechnung. Er berücksichtigt zutreffend die Besonderheiten im Handwerk und wird für handwerkliche Betriebe im klein- und mittelständischen Bereich auch vom BMF als geeignetes Verfahren angesehen. Weitere Infos finden Interessierte auf www.zdh.de



Andreas Klar, Geschäftsführer Rübeling+Klar Dentallabor GmbH

IMMER MIT EINEM LÄCHELN

„Weil ich mit der BSD-Software den Überblick über meine Betriebe habe“

Mit der **BSD Dentallabor-Software** wird nicht nur effektiv und schnell die Abrechnung durchgeführt. Auch die Organisation der Aufträge ist schnell und einfach möglich und die Anforderungen des MDR werden problemlos erledigt.

www.bsd-freiburg.de

BSD GmbH, Högestr. 10, 79108 Freiburg,
+49 7665-92260, info@bsd-freiburg.de, www.bsd-freiburg.de

Abrechnung • Organisation • Verwaltung





Wir für Sie
Innungen im VDZI

**Innungsbetriebe
sind besser
informiert**

Neue Ausbildungsverordnung: Vorbereitung der Umsetzung ab August

Die neue Verordnung über die Berufsausbildung zum Zahntechniker und zur Zahntechnikerin ist am 1. April im Bundesgesetzblatt erschienen und tritt am 1. August 2022 in Kraft. Hierzu veranstaltete der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) im April ein Webinar für Zahntechniker-Innungen und deren Ausbildungsexperten.

Zur neuen Ausbildungsverordnung veranstaltete der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) im April ein Webinar für Zahntechniker-Innungen und deren Ausbildungsexperten.

Ebenfalls eingeladen waren ÜLU-Ausbildungsstätten und Berufsschullehrerinnen und -lehrer. Damit strebt der VDZI bis zum Geltungsbeginn ein möglichst einheitliches Verständnis der neuen Ausbildungsverordnung an.

VDZI-Präsident Dominik Kruchen begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und machte deutlich, dass eine attraktive und moderne Berufsausbildung in der Zahntechnik die zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung dieses Handwerks sei. Dies werde durch die neue Verordnung ab August dieses Jahres sichergestellt.

Heinrich Wenzel, Vorstandsmitglied des VDZI und Beauftragter für die Aus- und Weiterbildung, dankte zu Beginn allen beteiligten Ministerien, Organisationen und Verbänden, aber insbesondere den Vertretern der Sozialpartner für die gemeinsam geleistete Arbeit. Stellvertretend wandten sich Dr. Christian Sperle, Referatsleiter Abteilung Berufsbildung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), und Jörg Ferrando, IG Metall Vorstand, Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik, in ihren kurzen Grußworten an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Beide unterstrichen, dass die neue Ausbildungsverordnung für die Zahntechnik ein Beleg zukunftsgestaltender Sozialpartnerschaft sei.

Der VDZI hatte zu Beginn dieses Jahres gemeinsam mit allen rechtlich zu betei-

ligten Ministerien, Organisationen und Experten das Verfahren zur Novellierung abgeschlossen. Aus Sicht des VDZI wird die neue Ausbildungsverordnung vor allem dem dynamischen technischen Fortschritt und den Anforderungen einer

Die Ausbildungsverordnung zum Nachlesen:

www.vdzi.de/Webinar-neue-Ausbildungsverordnung



fachlich und kommunikativ vernetzten und digitalisierten Arbeitswelt gerecht. Der breite Einsatz digitaler Fertigungsmethoden und immer komplexerer Materialien haben das Berufsbild bedeutend ergänzt und erweitert. Die hierfür erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erhalten daher in der neuen Ausbildung und der Prüfung ein höheres Gewicht. Heinrich Wenzel veranschaulichte, dass zukünftig neben der Erweiterung der zahntechnischen Fähigkeiten und Kenntnisse auch erweiterte Kompetenzen im Bereich der technischen Planung, des Risiko- und Qualitätsmanagements sowie der fachlichen Information und Kommunikation vermittelt werden. Weiter ging er auf die Einführung der sogenannten „gestreckten Prüfung“ ein. Diese sei eine logische Konsequenz aus der Tatsache, dass die neue Ausbildung mit ihrem hohen fachlichen Anspruch an den Auszubildenden und an den modernen Ausbildungsbetrieb gleichermaßen ein klares, inhaltliches und zeitlich strukturiertes Lernen verlangt. Nur so können die Qualifikationsziele der Ausbildungsordnung tatsächlich erreicht werden, so VDZI-Vorstandsmitglied Wenzel. Im weiteren Verlauf der Informationsveranstaltung ging Oberstudienrat Joachim Birke, Alice-Salomon-Schule Berufsbildende Schule für Gesundheit

und Soziales, auf die Organisation und Durchführung der Prüfung ein und erklärte die neue Systematik und die Inhalte. Klaus Scheitza, Obermeister der Südbayerischen Zahntechniker-Innung, nutzt seit 2005 bereits digitale Technologien auch im Rahmen der Ausbildung. Er ging anschließend in seinen kurzen Ausführungen auf die Ausstattung und den Qualifikationsbedarf bei Auszubildenden und Dentallaboren ein. Abschließend zeigte Zahntechnikermeister und Betriebswirt (HWK) Jens Diedrich, Geschäftsführer Institut des Zahntechnikerhandwerks in Niedersachsen & Bremen e. V., den Bedarf und die Veränderungen bei den Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen auf. Alle vier Referenten betonten, dass die neue Ausbildungsverordnung allen Auszubildenden im Zahntechniker-Handwerk ermöglichen wird, den Beruf des Zahntechnikers auf dem modernsten Stand der analogen und digitalen Technik zu erlernen. Der VDZI, das versicherte Vorstandsmitglied Heinrich Wenzel bei der Verabschiedung, wird den begonnenen Dialog mit allen Beteiligten fortsetzen, um Fragen zur neuen Ausbildungsverordnung zu klären und die reibungslose Umsetzung ab August dieses Jahres zu ermöglichen.



VDZI veröffentlicht Informationsbroschüre über Neuordnung der Zahntechnik-Ausbildung

Zum Inkrafttreten der neuen Ausbildungsverordnung veröffentlicht der VDZI eine ausführliche Informationsbroschüre. Alle Inhalte sind übersichtlich zusammengefasst. Die Autoren Heinrich Wenzel, Joachim Birke und Jens Diedrich stellen Hintergründe dar, gehen auf einzelne Punkte detailliert ein und geben wertvolle Orientierung. Die methodische Aufbereitung mit Gliederung, Grafiken, Bildern, Tabellen etc. verleiht der komplexen Thematik eine übersichtliche Struktur. Vom Rahmenlehrplan und von den Lernfeldstrukturen über Prüfungsorganisation bis zu regulatorischen Hinweisen – sachlich und anschaulich werden aktuellen Ausbildungs- und Prüfungsinhalte dargelegt sowie anhand praktischer Beispiele erläutert. Ergänzt wird die Broschüre mit Beispielen zu Prüfungsaufgaben.

Die Meisterbetriebe der Mitgliedsinnungen im VDZI erhalten über ihre Innungen ein kostenfreies Exemplar.

Weitere Interessenten können sich gerne an die Wirtschaftsgesellschaft des VDZI mbH wenden und unter service@vdzi.de mit Angabe des Stichworts „Broschüre AO“ Exemplare zum Einzelpreis von 12,00 Euro zzgl. Versand und gesetzliche MwSt. bestellen. ■



- ▶ Der breite Einsatz digitaler Fertigungsmethoden und immer komplexerer Materialien haben das Berufsbild bedeutend ergänzt und erweitert. Die hierfür erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erhalten daher in der neuen Ausbildung und der Prüfung ein höheres Gewicht.



Azubis werben für Azubis

Theresa Kalter ist Ausbildungsbotschafterin im Kammerbereich Münster. Im November 2021 war die angehende Zahntechnikerin auch im Jugendbeirat 2021 zur Imagekampagne des Handwerks.

Die angehende Zahntechnikerin Theresa Kalter, Auszubildende im zweiten Lehrjahr im Dental-Labor Volkmer aus Rheine, Zahntechniker-Innung Münster, engagiert sich als Auszubildende für die Nachwuchswerbung im Zahntechniker-Handwerk. Sie möchte bei Schülerinnen und Schülern Begeisterung fürs Handwerk und die Zahntechnik wecken. „Ich habe Mitte des vergangenen Jahres eine Schulung der Handwerkskammer Münster zur Ausbildungsbotschafterin belegt. Diese fand coronabedingt online statt“, erzählt Kalter im Rückblick.

Die Handwerkskammer (HWK) Münster bereitet im Rahmen einer halbtägigen Schulung 10 bis 14 Azubis aus unterschiedlichen Gewerken in Kleingruppen auf ihre Einsätze vor. 2021 wurden 59 neue Ausbildungsbotschafter ausschließlich online geschult. Nach Auskunft der HWK Münster werden die thematischen Schwerpunkte der Schulung in folgenden Blöcken gebildet:

- „Mein Weg in die Ausbildung“ (eigene Berufsfindung, Praktika, Bewerbungsphase, Bewerbungsgespräch, Tipps zur Berufswahl)

- „Ein Tag in meinem Betrieb“ (Arbeitszeiten, Tätigkeiten, Werkzeuge, Materialien etc.) sowie
- Berufsschule und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Praktikums- und Ausbildungsangebote im eigenen Betrieb.

Allein auf der Kammerebene Münster berichten 102 geschulte, aktive Ausbildungsbotschafter aus allen Handwerksberufen über ihre eigene Berufswahl und ihre Erlebnisse im Handwerk. Zugleich informieren sie über den Ablauf und die Zukunftsperspektiven einer Ausbildung. In 2021 führten die HWK Münster insgesamt 81 Schuleinsätze durch, davon 54 online. Die Einsätze stimmen die HWK Münster jeweils mit den Ausbildungsbetrieben ab.

Theresa Kalter hat nach der Online-Schulung ein Zertifikat erhalten, ebenfalls online per E-Mail und nicht in einer Präsenzveranstaltung. Die Einsätze verliefen für die zahntechnischen Auszubildenden in der Schule im Anschluss dann aber in Präsenz. „Ich hatte Glück und durfte tatsächlich zwei Schulen



► Theresa Kalter im Labor Volkmer in Rheine.

im Rahmen von Projektwochen besuchen und über die Ausbildung und die Zahntechnik berichten“, so Theresa Kalter. Unterstützt wurde die angehende Zahntechnikerin von ihrem Ausbildungsbetrieb. Laborleiter Stefan Helmer half bei der Vorbereitung der Schuleinsätze, zum Beispiel bei der Erstellung von Präsentationen oder auch Kurzfilmen über den zahn-technischen Beruf.

Wenn es möglich ist, begleitet Zahntechnikermeister Helmer die Ausbildungsbotschafter aus dem Dental-Labor Volkmer auch in die Schulen. Insgesamt begrüßt der Innungsbetrieb den Einsatz der Auszubildenden für den nachkommenden Nachwuchs, ganz im Sinne der Philosophie des Konzeptes der Ausbildungsbotschafter „Azubis werben für Azubis“.

Für Theresa Kalter ist es wichtig, ihre Leidenschaft für den Beruf an Schülerinnen und Schüler weiterzugeben: „Ich bin Handwerkerin, weil mich die Herausforderung begeistert. Am Ende des Tages steht ein fertiges Produkt, das bleibt. Handwerk steckt in jedem von uns. Bei der Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten ist für alle etwas dabei.“

Bei ihren bisherigen Einsätzen hat Theresa Kalter den interessierten Jugendlichen auch die praktische Seite der handwerklichen Tätigkeit in der Zahntechnik nähergebracht. In verschiedenen Übungen konnten die Schülerinnen und Schüler ihr

Verständnis vom menschlichen Gebiss und den Zähnen sowie ihre Fingerfertigkeit unter Beweis stellen.

„Ich hatte mehrere Anschauungsmodelle zum Anschauen und Anfassen dabei. Auch kleine Aufgaben konnten die Schülerinnen und Schüler erledigen. An einem Modell fehlten Teile der Kaufläche, die durch Auftragen von Wachs wiederhergestellt werden konnte. Darüber hinaus schnitzten Interessierte aus Seife einen Zahn oder modellierten einen mit Knete“, berichtet Theresa Kalter und ergänzt: „Neben theoretischen Informationen ist es auch wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufsvorstellung auch etwas mit den Händen erstellen können.“

Die Berufspräsentationen erfolgen im Rahmen einer regulären Schulstunde. Die interessierten Jugendlichen entscheiden sich vorab für einen Beruf, den sie näher kennenlernen möchten. Gerade auch digitale Themen sind für die Schülerinnen und Schüler interessant, weiß die angehende Zahntechnikerin Kalter. Hier helfen kurze Filme aus dem Labor, die den Einsatz der neuen Technologien bei der Herstellung von Zahnersatz zeigen.

Teilnahme an Sitzung des Jugendbeirats in Berlin

Im Herbst 2021 wurde Theresa Kalter von der HWK Münster zum Jugendbeirat zur Imagekampagne des Handwerks benannt. Ende November kam der 11. Jugendbeirat mit 31 Teilneh-



► Theresa Kalter nahm im Herbst 2021 an der Sitzung des Jugendbeirats zur Imagekampagne des Handwerks teil.

merinnen und Teilnehmern aus unterschiedlichsten Gewerken im Haus des Handwerks in Berlin zusammen. Gemeinsam mit dem Kampagnenbüro, bestehend aus Agenturen und DHKT, diskutierten die Jugendlichen über die Handwerkskampagnen 2021 sowie 2022, die Berufswahl und das Kommunikationsverhalten von Jugendlichen.

Insgesamt kam die Handwerkskampagne „Wir wissen, was wir tun“ aus 2021 bei den Jugendlichen sehr gut an. Besonders positive Resonanz erhielt u.a. die Social-Media-Filmreihe aus dem Sommer, die am Beispiel von 10 Botschafterinnen und Botschaftern Einblick in unterschiedliche Gewerke und die Karrieremöglichkeiten im Handwerk gab. Ebenso positiv äußerten sich die Jugendlichen zur Weiterentwicklung der Kampagne für das Jahr 2022 unter dem Leitgedanken „Menschen sind von Natur aus Handwerker. Was hindert zu viele daran, es zu bleiben?“.



- Ende November 2021 haben 31 Auszubildende aus verschiedenen Handwerksberufen im Jugendbeirats über die weitere Imagekampagne des Handwerks diskutiert und ihre Ideen zur Fortsetzung eingebracht.

Die 20-Jährige Theresa Kalter hat sich über die Benennung zum Jugendbeirat gefreut: „Ich war im ersten Moment schon überrascht, dass ich gefragt wurde. Nach der Schulung und meinen Einsätzen als Ausbildungsbotschafterin kam die Anfrage der Handwerkskammer.“ Ihre Teilnahme an der Sitzung in Berlin fand Kalter interessant, da sie im Kontakt mit den Auszubildenden aus anderen Handwerken mehr über die verschiedenen Berufe erfahren konnte. Auf der anderen Seite berichtete sie selbst über ihre eigene Arbeit als zukünftige Zahntechnikerin und vermittelte somit den anderen Auszubildenden, wie die Herstellung von Zahnersatz im zahntechnischen Labor erfolgt. Zentrale Bedeutung hat aus Sicht von Theresa Kalter die Mitwirkung an der Imagekampagne aus der Perspektive der jungen Auszubildenden: „Besonders wichtig ist uns der Blick nach vorn. Durch die Kampagne sollen junge Menschen Lust auf eine Branche bekommen, die starke Zukunftsaussichten hat und auch Themen wie Klimaschutz vorantreibt. Mit unserer Berufserfahrung aus dem Handwerk können wir der Politik wertvolle Anregungen geben, die diese am Ende umsetzt.“

Der Jugendbeirat zur Imagekampagne

Jedes Jahr kommt der Jugendbeirat mit wechselnden Teilnehmern zusammen und setzt sich mit der Gestaltung und den Inhalten der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks auseinander. Die Perspektive der jungen Mitglieder wird genutzt, um die Kampagne zielgruppengerecht zu gestalten. Ausbildungsberatung und Ausbildungswerbung für einen Handwerksberuf wichtig

Im Rahmen der Jugendbeiratssitzung im Herbst 2021 wurde auch über das Thema Ausbildungsberatung und Ausbildungswerbung an Schulen gesprochen. Während ein Teil der Teilnehmer das starke Engagement lokaler Handwerksorganisationen lobte, vermissten andere Teilnehmer an ihren Schulen oder bei der Inanspruchnahme von externer Ausbildungsberatung die Berührungspunkte mit dem Handwerk. Betroffen waren davon vor allem Gymnasiasten, bei denen die Ausbildungsberatung ausschließlich in Richtung Studium abzielte. Hier wünschte sich der Jugendbeirat eine noch stärkere Präsenz des Handwerks an Schulen.

Diese Präsenz hat Theresa Kalter 2021 als Ausbildungsbotschafterin der HWK Münster gezeigt. Auch in diesem Jahr steht sie für weitere Einsätze in den Schulen auf Kammerebene zur Verfügung. Zum Abschluss der Sitzung des Jugendbeirats hat sie ihr eigenes Plakat für eine fiktive Demonstration entworfen. Ihr Botschaft: „Ich bin Handwerkerin, weil mich die Herausforderung begeistert.“ Diese Begeisterung gibt sie gerne an zukünftige Auszubildende in der Zahntechnik weiter. ■



► „Lächeldesignerinnen mit Biss“: Melissa (links) und Kristin auf dem Plakat und an der Haltestelle.

Authentische Botschafterinnen für die Zahntechnik

Auf Plakaten haben die beiden Auszubildenden Melissa und Kristin aus dem Rübeling+Klar Dentallabor für zwei Wochen in Berlin Marzahn-Hellersdorf für eine Ausbildung in der Zahntechnik geworben.

Azubiwerbung spielt nicht nur bei Handwerkskammern, Fachverbänden wie dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen, der mit dem www.zahntechnik-ausbildung.de über eine zahntechnische Ausbildung informiert, oder bei Innungen eine wichtige Rolle. Auch Handwerksbetriebe sprechen regional zukünftige Auszubildende an. Ein Beispiel für Handwerk und Zahntechnik ist die Beteiligung des Rübeling+Klar Dentallabors aus Berlin, die eine 2021 begonnene Plakataktion der Wirtschaftsförderung des Bezirks „#Du wirst was! - Ausbildung in Marzahn-Hellersdorf“ unterstützten.

Auf Plakaten der Citylight-Posteraktion haben die beiden Auszubildenden Melissa (1. Lehrjahr) und Kristin (4. Lehrjahr) Ende Januar und Anfang Februar für zwei Wochen für eine Ausbildung geworben. „Wir wurden von der Wirtschaftsförderung gefragt, ob wir uns eine Beteiligung in der 2. Kampagnenphase vorstellen können. Die Beispiele aus der 1. Phase im Mai 2021, auch mit zwei Auszubildenden, überzeugten uns. Es ist eine gute Möglichkeit, für den zahntechnischen Beruf insgesamt, aber auch für eine Ausbildung im Handwerk in unserem Bezirk zu werben“, erklärt Dirk Hoppenheit, Assistent der Laborleitung und für die Ausbildung zuständig. Der Slogan „Lächeldesignerinnen mit Biss“ kommt bei den beiden Auszubildenden gut an. „Die Idee ist passend. Es ist eingängig und ein Hingucker. Der Begriff Design deutet auf den digitalen Aspekt im handwerklichen Beruf Zahntechnik hin“, sagt die 22-jährige Kristin. „Und das Lächeln steht dafür, dass wir Menschen mit Zahnbeschwerden wieder glücklich machen“, ergänzt Melissa.

Beide angehenden Zahntechnikerinnen halten es für sinnvoll, über den Beruf Zahntechnik und eine Ausbildung im Handwerk zu informieren, da die vielen Möglichkeiten im Handwerk oder auch in der Zahntechnik vielen Jugendlichen gar nicht bekannt seien. Hierbei sei die Plakataktion eine Alternative zu den Informationen im Internet, wo sich viele Jugendliche eine Inspiration und Anregung herholten. „Viele nutzen natürlich das Internet und schauen sich vor allem kurze Videobeiträge oder Interviews an, die auf weiterführende Informationen verweisen“, berichtet Kristin. „Ich bin auch auf Instagram und habe dort schon viel über verschiedene Handwerksberufe erfahren“, erzählt die 24-jährige Melissa. Sie ist persönlich allerdings über ihren Zahnarzt auf den zahntechnischen Beruf aufmerksam geworden, nutze aber auch Bücher als Informationsquelle.

Die Plakate waren überwiegend an Bus- und Straßenbahnhaltestellen an 50 Standorten zu sehen. Beide Auszubildenden aus dem Rübeling+Klar Dentallabor haben sich die Werbeaktion auch selbst vor Ort angesehen. „Ich bin es nicht gewohnt, mich selbst so in der Öffentlichkeit zu sehen. Ich denke, das Plakat wirkt mit uns als authentischen Botschafterinnen des Berufs“, so Melissa, und Kristin führt weiter aus: „Die Kampagne erzeugt an den öffentlichen Plätzen sicherlich viel Aufmerksamkeit. Es hat Spaß gemacht, vor dem Motiv zu posieren, auch wenn es anfangs wirklich ungewohnt war, mich auf dem Plakat zu sehen.“ ■



„100 Years IDS – Shaping the dental future“ Weltleitmesse feiert besonderes Jubiläum in 2023

Die IDS, die global führende Messe der Dentalbranche, feiert im kommenden Jahr einen doppelten Geburtstag: vom 14. bis 18. März 2023 findet nicht nur die 40. Ausgabe der Internationalen Dental-Schau statt, die IDS freut sich auch auf ihren 100. Geburtstag. 100 Jahre IDS stehen für die vollumfängliche Branchenabbildung, für Innovationen und Markttrends, für einen beständigen und offenen Leistungsvergleich im Sinne des olympischen Prinzips und nicht zuletzt auch für einen Führungsanspruch als die international größte Branchenplattform, der seit Jahrzehnten immer wieder bestätigt wird.

Unter dem Motto „100 Years IDS – Shaping the dental future“ begrüßen der VDDI und die Koelnmesse Gäste aus aller Welt in Köln. Die Veranstalter verbuchen bislang einen sehr guten Anmeldestand. Zahntechnik TELESKOP blickt mit dem Verband der Deutschen Dental-Industrie (VDDI) auf die Geschichte der IDS.



„Nachdem die IDS 2021 ihren Besuchern inmitten der Corona-Pandemie ein großes Stück Lebensnormalität zurückgebracht hat, bin ich sehr zuversichtlich, dass wir an die Erfolge der Vergangenheit anknüpfen können. Gesetzt sind dabei Innovationen auf den Feldern der digitalen Zahnheilkunde, der Künstlichen Intelligenz, der keramischen Werkstoffe und der Verarbeitung im 3D-Druck. Ich bin gespannt, wo sich die bestehenden neuen Ideen zuallererst in Produkten für Zahnärzte, Zahntechniker und Patienten manifestieren und welche dieser Produktinnovationen bei den Besuchern der IDS 2023 den größten Anklang finden.“ Mark Stephen Pace, Vorstandsvorsitzender des VDDI.

Die erste „IDS“ hieß noch schlicht 1. Deutsche Dental-Schau und startete mit rund 30 Ausstellern, unter ihnen Dr. Abraham's Laboratorium Drala, C.M. Hutschenreuther, Schülke & Mayr, Antaeos-Werke, Roessler & Hochwahr, die Zahnfabrik L. Wilde und die Dental-Depots Adolf Jung und Georg Miller. Die Messe begann im Zoologischen Garten Berlin unter denkbar schlechten Rahmenbedingungen. Das Jahr 1923 war unter anderem gekennzeichnet von Ereignissen wie politischen Umsturzversuchen, der Ruhrkrise und der Hyperinflation.

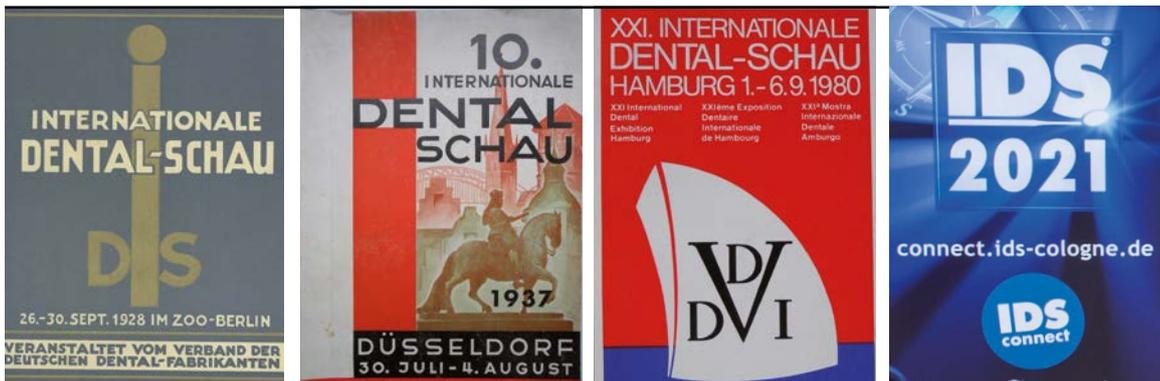
Krisenerprob und international ausgerichtet

Die Vision zur Veranstaltung einer eigenen Internationalen Dental-Schau in Deutschland geht auf die Gründung des Verbandes der Deutschen Dental-Fabrikanten (VDDF) zurück. Mitten im Ersten Weltkrieg setzten sich die Gründer 1916 hohe Ziele: Sie wollten eine Möglichkeit schaffen, ihre Produkte mit denen anderer Dental-Industrien aus Europa und der Welt an einem gemeinsamen Ausstellungsort zu vergleichen. Im fairen Wettbewerb um die Gunst der Kunden, der Zahnärzte und Zahntechniker sowie des Dentalhandels, strebten sie neue Kundenbeziehungen an. Damit stellten die Gründer die Gedanken der Weltoffenheit und des olympischen Prinzips aller Beteiligten zu einem Zeitpunkt in den Vordergrund, als in Eu-

ropa der Erste Weltkrieg das Geschehen bestimmte. Die Vision einer internationalen Dental-Schau, die den Wettbewerb einer Branche ermöglicht, hat sich in den Jahrzehnten danach als tragfähig erwiesen. Bis heute!

Weltleitmesse heißt Wettbewerb

Von Anfang an sollte die Messe eine Leistungsschau der ganzen Bandbreite dentaler Konzepte und Produkte sein. Konsequenterweise lud der Verband schon seit den 1920er Jahren gezielt auch Unternehmen aus dem Ausland zur Teilnahme ein. Holte man damit nicht Konkurrenz auf das Messegelände? Ja sicher, aber das war durchaus beabsichtigt. Die deutsche Dentalindustrie fühlte sich stark und durch neue Ideen aus der ganzen Welt nicht bedrängt, sondern vielmehr inspiriert. Bahnbrechende Innovationen sehen Zahnärzte, Zahntechniker und ihre Teams daher oft zuallererst auf der IDS. Dort begann beispielsweise 1937 die Erfolgsgeschichte des neuen Prothesenkunststoffs von Gottfried Roth. Der Zahntechniker hatte herausgefunden, dass Polymethylmethacrylat (PMMA) in seinen Monomeren löslich ist und sich zu einem formbaren Teig anmischen lässt. Dieser Werkstoff verdrängte die bis dahin üblichen Kautschukprothesen und verbesserte die Exporte der deutschen Dentalindustrie erheblich.



► Plakate zur IDS von 1928, 1937, 1980 und 2021.

Beste Investitionsentscheidung für die Besucher

Umso härter traf sie die Kriegswirtschaft mit ihren Reglementierungen und einem weitgehenden Verlust der Exportmärkte. Auch die Messe pausierte zwischen 1937 und 1951. Mit dem Neustart, damals in Hamburg, hat sich die IDS als Schaufenster der globalen Dentalindustrie für ein internationales Publikum etabliert. Hier vergleichen Zahnärzte und Zahntechniker sehr genau und kritisch: Welche der vielen Innovationen eignet sich für meine Praxis und für mein Labor? Nach dieser Begutachtung und vielen Fachgesprächen auf der Messe fallen die wichtigen Investitionsentscheidungen.

Dies hat vor 100 Jahren die Basis für die IDS geschaffen und ist heute genauso gültig. Im folgenden werden einige Entwicklungen der IDS seit den Anfängen aufgezeigt.

Der Anfang (1923-1937)

Bis zur Durchführung der ersten Dental-Schau dauerte es bis 1923. Im Berliner Zoo trafen sich 29 Aussteller auf einer Fläche von 350 Quadratmetern. Die erste Veranstaltung fanden Aussteller und Publikum so interessant, dass sie sich von da an jährlich zur Dental-Schau trafen. Wichtig war es, internationale Hersteller zu gewinnen. Die sechste Dental-Schau 1928 stellte eine neue Stufe in der Entwicklung der IDS dar. Erstmals waren internationale Hersteller in Berlin dabei.

Neustart und Konsolidierung (1951-1992)

Ein wichtiger Meilenstein ist die Ausrichtung der 11. Internationalen Dental-Schau in Hamburg. Nach der Neugründung des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (VDDI) war es der dringende Wunsch des Verbandes, die Dentalhersteller nach Deutschland einzuladen, obwohl zu diesem Zeitpunkt noch erhebliche politische und wirtschaftliche Restriktionen beim Export und Import sowie im Lande selbst bestanden. Der Erfolg gab allen Beteiligten recht: mit 250 Ausstellern und einer Ausstellungsfläche von 3.300 m² werteten sie die 11. IDS als „äußerst erfolgreich“.

Bis zum Beginn der neunziger Jahre gastierte die IDS auf von Veranstaltung zu Veranstaltung auf verschiedenen Messeplätzen in der Bundesrepublik Deutschland.

Ein Meilenstein in diesem Zusammenhang ist der Beschluss des Verbandes, die IDS ausschließlich an einem zentralen Ort

in Deutschland, in Europa und der Welt zu veranstalten. Die sehr guten Erfahrungen der Jahre 1962, 1968 und 1986 mit dem Veranstaltungsort Köln und der Koelnmesse führten zur Entscheidung für Köln als Austragungsort für die IDS 1992.

Im Jahre 1995 übertrug der VDDI die Aufgabe der Ausrichtung der IDS auf sein Wirtschaftsunternehmen GFDI mbH. Die IDS findet seit 1995 alle zwei Jahre in Köln statt, veranstaltet von der GFDI und durchgeführt von der Koelnmesse GmbH.

Internationalisierung (ab 1999/2003)

Die Mitgliedsunternehmen des VDDI beteiligten sich an zahlreichen Gemeinschaftsbeteiligungen auf allen wichtigen Auslandsmärkten. Pressekonferenzen, die der VDDI bei diesen Gelegenheiten gemeinsam mit der Koelnmesse durchführte, machten das hohe Potenzial der IDS bei Ausstellern und Fachbesuchern bekannt. So war die 28. IDS 1999 die erste IDS, die mehr ausländische (627) als inländische Aussteller (576) verzeichnete. Zur 36. IDS kamen schließlich erstmals mehr Besucher aus dem Ausland (70.411) als aus dem Inland (68.310). Bis heute ist die hohe Internationalität der Aussteller und Besucher charakteristisch für die IDS. Dies ist ein typisches Merkmal einer Weltleitmesse.

Der VDZI wird 2023 wieder mit einem Messestand vor Ort sein und die Sieger des Nachwuchswettbewerbs Gysi-Preis feiern. Weitere Informationen folgen.

IDS 2023 auch in einem hybriden Format

Die IDS 2021 fand erstmalig als hybride Veranstaltung statt – also als Präsenzmesse mit einem zusätzlichen Mehrwert auf digitaler Ebene. Der hybride Ansatz der IDS mit der IDSconnect ermöglichte es Besuchern auf der ganzen Welt und vor allem noch im Nachgang zur Messe selbst, attraktive Messeprofile und Produkte zu entdecken und über innovative Kanäle mit ihren Ansprechpartnern in Kontakt zu treten.

Die Integration dieser digitalen Features in die IDS ist sehr gut angenommen worden und wir auch für die Jubiläums-IDS 2023 weitergeführt. ■

Starke Auszubildende gesucht

19. Nachwuchs-Wettbewerb des VDZI

Der Gysi-Preis:

Der VDZI hat erstmalig 1979 einen Nachwuchs-Wettbewerb ins Leben gerufen, der jetzt im Turnus von zwei Jahren für Auszubildende im Zahntechniker-Handwerk durchgeführt wird. Auch für das nächste Jahr werden die eingesandten Arbeiten von einer Jury anerkannter Zahntechniker bewertet und die besten Arbeiten auf der IDS 2023 ausgestellt und prämiert. Außer dem Namen des Teilnehmers wird das Labor genannt, sodass sich im Rahmen dieses Wettbewerbs ausbildungsintensive Betriebe besonders auszeichnen können. Der Wettbewerb trägt den Namen eines um die Entwicklung der Prothetik verdienten Pioniers: Professor Alfred Gysi.

Die Ausschreibung:

Die Ausschreibung erfolgt in 3 Gruppen:

Gruppe A: 2. Ausbildungsjahr

Gruppe B: 3. Ausbildungsjahr

Gruppe C: 4. Ausbildungsjahr

Jede Gruppe wird einzeln bewertet. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde und eine Medaille, die drei Erstplatzierten erhalten Medaillen in Gold, Silber und Bronze. Medaillen und Urkunden werden im Rahmen einer Feierstunde zur Internationalen Dentschau in Köln (**14. bis 18. März 2023**) verliehen.

Anmeldeschluss zum
VDZI-Nachwuchswettbewerb:

15.10.2022

Die Organisation:

Der Gysi-Preis wird von der Wirtschaftsgesellschaft des VDZI mbH durchgeführt. Einzelheiten über die geforderte Technik für die drei Gruppen und Anmeldeformulare sind anzufordern bei der:

Wirtschaftsgesellschaft des VDZI mbH

„Gysi-Preis 2023“

Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin

Die Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt ist jeder Auszubildende in einem gewerblichen zahntechnischen Labor mit Ausbildungsberechtigung.

Anforderungen der Aufgabe:

Interessenten erhalten die Aufgabe ihrer Gruppe gegen eine Schutzgebühr von 15,00 € pro Teilnehmer. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass der Versand der Aufgaben nur erfolgen kann, wenn Ihre Zahlung auf das Konto der **Wirtschaftsgesellschaft des VDZI mbH - 1400797, IBAN: DE60 5019 0000 0001 4007 97, BIC: FFVBDEFF** - bei der Frankfurter Volksbank - erfolgt ist. Der Versand der Aufgaben erfolgt Ende Oktober 2022.

**NACHWUCHSTALENTE
DES ZAHNTECHNIKER-
HANDWERKS GESUCHT!**

Bitte ausschneiden und einsenden per E-Mail an
info@vdzi.de oder faxen an 030 8471087-29

ANMELDUNG

Bitte senden Sie uns die Aufgaben zu:

Stück Gruppe A Stück Gruppe B Stück Gruppe C

Der Beleg über die Einzahlung der Schutzgebühr in Höhe von 15,00 € inkl. MwSt. pro Teilnehmer ist beigefügt, bzw. als Kopie mitgefaxt.

Absender (in Druckschrift):

Vorname/Name:

Laborname:

Straße:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Telefon:



Wirtschaftsgesellschaft des VDZI mbH
„Gysi-Preis 2023“
Mohrenstraße 20/21
10117 Berlin



Foto: ZDH/Boris Trenkel

- ▶ ZDH-Präsident Wollseifer äußert sich zu dem am 11. Mai 2022 vorgelegten Berufsbildungsbericht der Bundesregierung.

Präsident Wollseifer für das Handwerk

„Laut Berufsbildungsbericht bleibt noch viel zu tun“

„Viele ambitionierte Projekte der Bundesregierung wie die Klima- und Energiewende oder ein stärkerer Wohnungsbau lassen sich nur mit qualifizierten Handwerkerinnen und Handwerkern umsetzen. Der Berufsbildungsbericht der Bundesregierung zeigt: Das Handwerk ist sich dieser Verantwortung bewusst und bildet auch in Krisenzeiten auf hohem Niveau aus. Abschlussprüfungen konnten in bewährter Form stattfinden und die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge stieg bereits im vergangenen Jahr wieder an.

Der Berufsbildungsbericht zeigt aber auch: Um künftig genügend beruflich qualifizierte Fachkräfte im Handwerk zu sichern, bleibt weiter viel zu tun. Immer noch entscheiden sich nicht genügend Jugendliche für eine berufliche duale Ausbildung, obwohl das Handwerk zukunftsichere und zukunftsgehaltende Berufe bietet.

Die Zahl neuer Ausbildungsverträge hat noch nicht das Niveau aus dem Jahr vor der Pandemie erreicht. Trotz aller Bemühungen der Handwerksbetriebe, der Handwerkskammern und der Innungen vor Ort sind fast 19.000 Ausbildungsplätze, die unsere Betriebe angeboten haben, allein im Handwerk im vergangenen Jahr unbesetzt geblieben. Gleichzeitig ist die Zahl der Ausbildungsbewerber ein weiteres Mal zurückgegangen.

Hier müssen Bundesregierung und Bundesländer entschieden gegensteuern. Die Berufsorientierung muss dringend in allen

Bundesländern auf die Gymnasien ausgeweitet werden. Zudem müssen digitale Angebote der Berufsorientierung in den Regionen miteinander vernetzt werden, wozu unsere Handwerkskammern einen Zugang zu den digitalen Plattformen der Schulen vor Ort benötigen. Um die Berufsorientierung auf der Bundesebene zu unterstützen, hat sich das Handwerk für einen erneuten „Sommer der Berufsbildung“ stark gemacht, den die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung in diesem Jahr nun zum zweiten Mal durchführen.

Darüber hinaus ist ein langfristig wirksames Signal zur hohen Bedeutung der beruflichen Aus- und Fortbildung nötig. Gesellschaftliche Wertschätzung beruflicher Bildung und handwerklicher Arbeit muss deutlicher hervorgehoben und ins öffentliche und gesellschaftliche Bewusstsein gerückt werden. Jungen Menschen, die sich in der dualen Ausbildung zur Gesellin oder zum Gesellen qualifizieren, sind Zukunftsmacher. Denn nur mit dem Handwerk lassen sich die großen Zukunftsaufgaben wie Digitalisierung und Dekarbonisierung bewältigen. Handwerkerinnen und Handwerker haben daher dieselbe gesellschaftliche Bedeutung wie Akademiker. Diese Gleichwertigkeit muss die Bundesregierung in einem Gesetz zum Deutschen Qualifikationsrahmen verankern.“ ■

Quelle: ZDH

Politik ist beim Bürokratieabbau am Zug

ZDH-Generalsekretär Schwannecke äußert sich zu den am 13. Mai 2022 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Änderungen des NKR-Gesetzes.

„Es ist richtig, dass dem Normenkontrollrat (NKR) als unabhängigem Gremium mit den beschlossenen Änderungen des NKR-Gesetzes auch die Kompetenz übertragen wird, die künftigen Digitalchecks von Gesetzen zu überprüfen. Wichtiger ist jedoch, den Digitalcheck wie auch alle weiteren Vorhaben des Koalitionsvertrages, mit denen Betriebe entlastet werden können, schnell umzusetzen. Allein die Debatte um die regierungsinterne Zuständigkeit für den NKR hat zu viel Zeit in Anspruch genommen. Das ist Zeit, die Handwerksbetriebe angesichts der Bewältigung der aktuellen Krisen nicht haben. Wir brauchen mehr denn je schnelle, mutige und konsequente Schritte beim Bürokratieabbau. Vorschläge gibt es genug, aber leider auch immer wieder Ausreden, warum diese Vorschläge nicht aufgegriffen und realisiert werden.“

Die gesamte Bundesregierung steht in der Verantwortung, lähmende Bürokratie und unnötige Belastungen abzubauen. Dass die organisatorische Federführung jetzt beim Bundesjustizministerium (BMJ) liegt, ändert nichts daran. Jedes Ressorts ist aufgerufen, zielgerichtete Maßnahmen zum Bürokratieabbau einzubringen und auf den Weg zu bringen, die dem existenziellen Ernst der Lage der Betriebe gerecht werden und entsprechen. Gold plating wie etwa beim Entwurf zur Umsetzung der europäischen Hinweisgeberschutzrichtlinie sind dagegen ein schlechtes Signal an die Praxis. Damit wird kostbares Vertrauen in die Politik aufs Spiel gesetzt. Das Handwerk bringt sich aktiv und engagiert ein. Nun ist die Politik am Zug.“ ■

Quelle: ZDH



Der ZDH

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) vertritt die Interessen von 1 Million Handwerksbetrieben in Deutschland mit mehr als 5,4 Millionen Beschäftigten, rund 360.000 Auszubildenden und einem Jahresumsatz von über 560 Milliarden Euro. Als Spitzenorganisation der Wirtschaft mit Sitz im „Haus des Deutschen Handwerks“ in Berlin bündelt der ZDH die Arbeit von 53 Handwerkskammern, 48 Fachverbänden des Handwerks auf Bundesebene sowie bedeutenden wirtschaftlichen und sonstigen Einrichtungen des Handwerks in Deutschland. Im Dezember 2017 hat der VDZI seine Büroräume im Haus des Handwerks bezogen und damit seine politische Vertretung in Berlins Mitte gestärkt.

Weitere Informationen: www.zdh.de



Berlins Regierende Bürgermeisterin Giffey lud Innungen in Berlin zum politischen Dialog

Die Regierende Bürgermeisterin von Berlin, Franziska Giffey, hat erstmals in ihrer Amtszeit Vertreterinnen und Vertreter der 23 im Innungsverbund WHdI - „Wenn Handwerk -dann Innung“ - zusammengeschlossenen Berliner Innungen zu einem Arbeitsfrühstück eingeladen. Sie empfing die Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Handwerksinnungen im roten Rathaus.

Auswirkungen der Inflation auf das Zahntechniker-Handwerk aufgezeigt

Themen des Austausches waren Wirtschafts- und Lieferverkehr in der Stadt, Parkraumbewirtschaftung, Fachkräftemangel, Ausbildungsförderung, aber auch die katastrophalen Auswirkungen der Inflation auf das Zahntechniker-Handwerk, das die Preiserhöhungen aufgrund seiner verhängnisvollen Einbindung in das SGB V nicht einmal anteilig weitergeben kann.

Eine gute Nachricht für das Berliner Handwerk: Giffey gab den Berliner Innungen das Versprechen, den Austausch regelmäßig fortzusetzen.

Franziska Giffey ist seit dem 21. Dezember 2021 Regierende Bürgermeisterin von Berlin. Von April 2015 bis März 2018 war sie Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Neukölln und von März 2018 bis Mai 2021 Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. ■



- ▶ Rechtsanwältin Judith Behra (rechts), Geschäftsführerin der Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung, mit Berlins Regierender Bürgermeisterin Franziska Giffey. Behra zeigte im Austausch die Auswirkungen des § 71 SGB V auf das Zahntechniker-Handwerk auf.

Mitteldeutsche Zahntechniker-Innung

Obentrautstraße 16 - 18
10963 Berlin
Tel: 030 39350 36
www.mdzi.de



- ▶ Obermeister Norbert Neuhaus (rechts) dankte Referent Reinhold Haß für seine Ausführungen zur Unterkieferprotrusionsschiene.

Erfolgreiches Fachseminar der Zahntechniker-Innung Arnsberg zur „Unterkieferprotrusionsschiene“

Rund 20 Unternehmerinnen und Unternehmer zahntechnischer Labore waren der Einladung der Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg ins Kompetenz- und Dienstleistungszentrum der Kreishandwerkerschaft Hagen gefolgt, um sich aus erster Hand über Aspekte der Unterkieferprotrusionsschiene (UKPS) unterrichten zu lassen.

Die Anreise war es nach dem übereinstimmenden Urteil aller Teilnehmer wert, denn Zahntechnikermeister Reinhold Haß bot seinen Handwerkskolleginnen und -kollegen eine Fülle von Informationen, die sich mit den praktischen Aspekten der Herstellung der neuen Kassenleistung und der richtigen Abrechnung in der GKV verbinden. Zum Abschluss der rund zweieinhalbstündigen Veranstaltung zeigte sich Innungsoberrmeister Norbert Neuhaus erfreut über deren fachlichen Informationsgehalt und die regen Diskussionsbeiträge der Fachkolleginnen und -kollegen. Neben seinem Dank für die sowohl sehr informativen wie auch unterhaltsam vorgetragenen Ausführungen des BEL-Experten Reinhold Haß versäumte es der Innungsoberrmeister nicht, sich beim Referenten und VDZI-Vizepräsident Klaus Bartsch für ihr unermüdliches Eintreten für die Interessen des Zahntechniker-Handwerks bei

den BEL-Verhandlungen, insbesondere im Zusammenhang der Einführung der Unterkieferprotrusionsschiene, zu danken.

Mit seinem Kollegen Reinhold Haß war sich Obermeister Neuhaus einig, dass über die wirtschaftliche Betrachtung dieser neu in das GKV-System eingeführten Versorgungsleistung hinaus auch der verbandspolitische Erfolg im Rahmen der Vereinbarung gesetzlicher Bestimmungen gewürdigt werden müsse.

„Ohne die von den Innungen getragene Verbandsarbeit des VDZI hätte die Unterkieferprotrusionsschiene im BEL nicht in der jetzigen Umsetzung stattfinden können und für diesen Erfolg ist unseren Verbandsvertretern ausdrücklich zu danken,“ befand Obermeister Neuhaus zum Abschluss des Unternehmertags. ■

Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg

Handwerkerstraße 11
58135 Hagen
Tel: 02331 62468 0
www.zti-arnsberg.de



Harald Prieß und Johannes Koch - Abschied nach „55 Jahren“ ehrenamtlicher Arbeit

Am 1. April fanden im Rahmen der Innungsversammlung Baden im Bürgerhaus „Neuer Markt“ in Bühl/Baden turnusgemäß Neuwahlen statt. Damit endete die Amtszeit des langjährigen Obermeisters Harald Prieß und dessen Stellvertreters Johannes Koch. Beide verabschiedeten sich mit eindrucksvollen und bewegendem Worten von den Innungsmitgliedern und bedankten sich für das entgegengebrachte Vertrauen.



- ▶ José de San José González verlieh Harald Prieß die Urkunde der Ehrenobermeisterwürde. Kammerpräsident Klaus Hofmann überreichte Prieß die Ehrennadel in Gold der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald.



Ernennung zu Ehrenmitgliedern - Harald Prieß zum Ehrenobermeister ernannt

Die Mitgliederversammlung ihrerseits würdigte das herausragende Engagement von Harald Prieß und Johannes Koch für die Innung und damit das Zahntechniker-Handwerk in Baden mit der Ernennung zu Ehrenmitgliedern und mit dem Verleih der Ehrenobermeisterwürde an Harald Prieß.

Verleihung der Ehrennadel in Silber und in Gold durch die Handwerkskammer

Ebenso dankte der eigens angereiste Präsident der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald, Klaus Hofmann, in seiner Laudatio den Geehrten für deren unermüdlichen Einsatz in den Diensten und zum Wohle des gesamten Handwerks. Als Zeichen der Anerkennung der geleisteten Arbeit verlieh er unter großem Beifall der Mitglieder Herrn Prieß die Goldene Ehrennadel und Herrn Koch die Silberne Ehrennadel der Handwerksorganisation.



- ▶ Johannes Koch erhielt die Ehrennadel in Silber von Kammerpräsident Hofmann. Obermeister de San Jose Gonzalez überreichte die Urkunde zur Ernennung als Ehrenmitglied der Innung.



Die Geehrten nahmen die Auszeichnungen sichtlich bewegt, mit Freude und auch mit Stolz entgegen und bedankten sich bei den Mitgliedern und Präsident Hofmann für die dadurch erwiesene Wertschätzung.

Harald Prieß – 31 Jahre im Dienst des Zahntechniker-Handwerks in Baden

Nach 31 Jahren ununterbrochener Vorstandsarbeit, davon 22 Jahre in der Funktion des Obermeisters, stellte sich Harald Prieß aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Die wichtigsten Funktionen im Überblick:

- 1991: erstmalige Wahl in den Vorstand der Innung
- 1995: erstmalige Wahl zum stellvertretenden Obermeister der Innung
- 1998: Wiederwahl zum stellvertretenden Obermeister
- 2000: erstmalige Wahl zum Obermeister der Innung (unterjährige Nachfolge nach Ausscheiden des bis dahin amtierenden Obermeisters)
- 2002: Wiederwahl zum Obermeister im gewöhnlichen Turnus (4 Jahre)
- 2006 - 2022: jeweils Wiederwahl zum Obermeister

Parallel zur Vorstandsarbeit:

- 1991 - 2022: Örtlicher Vertreter der Innung im Bezirk Heidelberg
- 1992 - 1995: Lehrlingswart
- 1992 - 1995: Mitglied im Ausschuss der Innung zur Förderung der Berufsbildung
- 2000 - 2022: Delegierter zur Kreishandwerkerschaft

Johannes Koch – 24 Jahre im Dienst des Zahntechniker-Handwerks in Baden

Nach 24 Jahren ununterbrochener Vorstandsarbeit, davon 22 Jahre in der Funktion des stellvertretenden Obermeisters, stellte sich Johannes Koch aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Die wichtigsten Funktionen im Überblick:

- 1998: erstmalige Wahl in den Vorstand der Innung
- 2002: erstmalige Wahl zum stellvertretenden Obermeister der Innung
- 2006 - 2022: jeweils Wiederwahl zum stellvertretenden Obermeister

Parallel zur Vorstandsarbeit:

- 1998 - 2022: Örtlicher Vertreter der Innung im Bezirk Offenburg

insider schaffen freiraum



Danke!



► Der neue Obermeister José de San José González dankte Luis Gonzalez Sanchez für seine Vorstandsarbeit.

José de San José González zum neuen Obermeister gewählt

Die anwesenden Innungsmitglieder wählten im Anschluss José de San José González aus Weinheim zum neuen Obermeister der Innung. Als stellvertretende Obermeister wurden Bernd Engelhardt aus Mannheim und Alexander Kopido aus Karlsruhe gewählt. Weitere Mitglieder des neuen Vorstandes sind Dirk Bachmann aus Bruchsal, Andreas Hall aus Villingen-Schwenningen, Ute Köhler aus Ettenheim und Johannes Storch aus Konstanz. ■

**Zahntechniker-Handwerk
Baden - Die Innung -**
Neuenheimer Landstraße 5
69120 Heidelberg
Tel: 062 21 43201 0
www.insider-innung.de

Der neue Innungsvorstand



► José de San José González
Obermeister



► Bernd Engelhardt
Stellvertretender
Obermeister



► Alexander Kopido
Stellvertretender
Obermeister



► Dirk Bachmann



► Andreas Hall



► Ute Köhler



► Johannes Storch

Wahlen in OWL – großer Vertrauensbeweis

Anlässlich der Frühjahrsversammlung der Innung Ostwestfalen-Lippe standen insbesondere die Neuwahlen auf der Tagesordnung, die wegen der Pandemie mehrfach verschoben werden mussten und die nun in großem Einvernehmen erfolgten. Einstimmig wiedergewählt wurde Volker Rosenberger, der anschließend deutlich machte: „Ich nehme das Amt an, weil ich dieses Ehrenamt für die Innung so gern ausübe. Es macht mir viel Freude.“ Zu seinem Stellvertreter gewählt wurde Matthias Caspers, der in Ämtereinheit auch die Tätigkeit des Lehrlingswartes wahrnimmt.

Verabschiedet wurden aus dem bisherigen Vorstand die anwesenden Kollegen Wolfgang Markiewicz, Martin Bens und Werner Fischer, die alle langjährig im Vorstand beziehungsweise als Lehrlingswart der Innung tätig waren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Versammlung war die Planung der Unternehmensnachfolge im Dentallabor. Und es war zu spüren: Dieses Thema brennt vielen Betriebsinhabern unter den Nägeln!

Hans-Gerd Hebinck, Unternehmensberater mit einem Schwerpunkt in der Zahntechnik, gab hierzu viele interessante Tipps, mahnte, dieses Thema nicht zu spät anzugehen: „Befassen sie sich frühzeitig mit diesem Thema, dann können sie noch viel Gestaltungsmöglichkeiten nutzen.“

In einem weiteren Vortrag stellte Margaritha Hildebrandt das Projekt „Willkommenslotsen“ vor. Seit Anfang des Jahres ist sie bei der Kreishandwerkerschaft tätig und unterstützt Betriebe bei der Suche beziehungsweise Einstellung von Auszubildenden und auch Mitarbeitern aus dem Bereich der Flüchtlinge.

Obermeister Rosenberger ging in seinem Bericht auf die aktuellen handwerkspolitischen Themen ein, die Innung und Verband derzeit beschäftigen



▶ Vorne von links: Vorstandsmitglieder Timo Teupe, Lars Weber, Thomas Kluthe und Martin Röske.

Hinten von links: Geschäftsführer Jürgen Sautmann, stellvertretender Obermeister Matthias Caspers, Vorstandsmitglied Christian Schilbach und Obermeister Volker Rosenberger.



▶ Obermeister Volker Rosenberger und Geschäftsführer Jürgen Sautmann (hinten) verabschiedeten Wolfgang Markiewicz, Werner Fischer und Martin Bens (v.l.).

und skizzierte ausführlich die Regelungen der neuen Ausbildungsverordnung, die zum 1. August 2022 in Kraft tritt. In den Erstinformationen, die die Betriebe schon erhalten haben, wird es in den nächsten Monaten noch weitere Erläuterungen für den Gesellenprüfungsausschuss geben. ■

Zahntechniker-Innung Ostwestfalen-Lippe

Hans-Sachs-Straße 2
33602 Bielefeld
Tel: 0521 5 80 09 0
www.zti-owl.de

Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig wirbt für den Ausbildungsberuf Zahntechniker/in

Beim „Karrierestart 2022“ und „Aktionstag Lehrstellen“ informierten sich in Dresden und Leipzig viele Interessierte über den zahntechnischen Beruf.



- ▶ Foto links: Innungsobermeister Achim Schubert im Gespräch mit Staatsminister Martin Dulig.
Foto rechts: Im Nachgang zur Ausbildungsmesse und dem Besuch am Messestand der Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig zeigte sich Staatsminister Martin Dulig mit dem am Stand gebastelten Schlüsselanhänger „Herz“.



- ▶ Drei Tag auf der „Karrierestart 2022“: Am Freitag betreute die Apex Dentallabor GmbH den Stand (Mitte links). Die Standbetreuung von Bükker Zahntechnik KG (oben) stand am Samstag für alle Besucherinnen und Besucher bereit. Das Team von der R+S Zahntechnik Freital GmbH (links) und dem stellvertretenden Obermeister Werner Hebandanz (im Foto rechts) übernahm den Sonntagsansturm.

- ▶ Der stellvertretende Obermeister Werner Hebandanz am Innungsstand vor dem Ansturm der Messteilnehmer beim „Aktionstag Lehrstellen“ der Handwerkskammer zu Leipzig.



Ausbildungsmesse „Karrierestart 2022“

Die Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig war Anfang März auf der überregionalen Ausbildungsmesse „Karrierestart 2022“ auf dem Gemeinschaftsstand Handwerk der Handwerkskammer Dresden vertreten.

An allen Messetagen war der Stand durchgehend sehr gut besucht. Zum Ausbildungsberuf Zahntechniker/in führte die Innung unterstützt durch die Innungslabore APEX-Dental-Labor GmbH, Büker Zahntechnik KG und R+S Zahntechnik Freital GmbH viele interessante Gespräche und beantwortete Fragen. Ebenso stark nachgefragt waren die Informationsmaterialien zum zahntechnischen Beruf.

Am Messesamstag informierte sich dann Wirtschaftsminister Martin Dulig in einem ausführlichen Messerundgang zu Fachkräftesicherung und Nachwuchsgewinnung bei den Ausstellern. Innungsobermeister Achim Schubert gab dem Minister im Gespräch einen Einblick in die Zahntechnik.

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause fand die KarriereStart erstmals wieder statt. Über 24.000 Besucher waren auf dem Gelände der Messe Dresden vor Ort und nutzten die Präsenzmesse um sich zu Jobs, Ausbildung, Studium und Selbstständigkeit zu informieren.

„Aktionstag Lehrstellen“ der Handwerkskammer zu Leipzig

Zwei Monate später fand in Leipzig die größte Open-Air-Messe zur Berufsorientierung in Mitteldeutschland statt. Mit dabei war auch die Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig mit einem Informationsstand. Über 150 Direktkontakte verzeichnete die Innung am Stand. Der stellvertretende Obermeister Werner Hebandanz stellte das Zahntechniker-Handwerk vor und gab Einblicke in den Ausbildungsberuf „Zahntechniker/in“ und den Arbeitsalltag geben. Viele interessierte Jugendliche waren vor Ort und unzählige Gespräche fanden statt.

Insgesamt wurden mehr als einhundert Berufe aus Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft, öffentlichem Dienst sowie dem Kommunikations- und Mediensektor vorgestellt. ■

Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig

Am Brauhaus 10
01099 Dresden
Tel: 0351 2541123
www.facebook.com/zahntechnikerinnungdresdenleipzig/



Neuer und deutschlandweit einziger Fortbildungskurs für kieferorthopädisch tätige Techniker/innen mit Abschlussprüfung vor der Handwerkskammer Düsseldorf

Vom 12. August 2022 bis 19. Mai 2023 bietet die Zahntechniker-Innung Düsseldorf (ZID) kieferorthopädisch tätigen Zahn-technikerinnen und Zahntechnikern den Fortbildungskurs „Geprüfte/r kieferorthopädische/r Techniker/in im Zahntechniker-Handwerk“ an. Der Kurs findet alle 14 Tage freitags und samstags statt. Er umfasst 200 Unterrichtsstunden und endet mit einer Abschlussprüfung vor der Handwerkskammer Düsseldorf. Von der Herstellung der Diagnostikmodelle, der herausnehmbaren und fest-sitzenden Behandlungsapparaturen, bis hin zur Retention werden alle Themenbereiche der kieferorthopädischen Zahntechnik abgedeckt.

Wie entstand die Idee zum Fortbildungskurs „Geprüfte/r kieferorthopädische/r Techniker/in im Zahntechniker-Handwerk“?

Dominik Kruchen: Moderne Zahntechnik umfasst mittlerweile ein unglaubliches Spektrum von vielseitigen Aufgaben und Anforderungen: Von einfachen Interimsprothesen bis zu komplexen CAD-CAM Arbeiten aus der Implantologie. Zahntechniker/innen beweisen jeden Tag ihr Fachwissen auf höchstem Niveau.

Dabei hat sich vieles in den letzten Jahren verändert, nicht zuletzt auch die Kieferorthopädie, die in der Ausbildung vielleicht ein klein wenig stiefmütterlich behandelt wird. Wir meinen zu Unrecht! Denn auch die Herstellung von unter-

schiedlichsten Apparaten zur Zahnbe-
wegung bis hin zu modernen Alignern
ist spannendes zahntechnisches Hand-
werk.

Mit dem Angebot einer umfassenden Aus- und Fortbildung mit dem Abschluss „Geprüfte/r kieferorthopädische/r Techniker/in im Zahntechniker-Handwerk“ wollen wir ein deutliches Signal setzen, dass auch dieses interessante Feld untrennbar mit dem Zahntechniker Handwerk verbunden ist.

Würden Sie sagen, dass es einen hohen Bedarf an sehr gut ausgebildeten Zahntechniker/innen gibt, die den Schwerpunkt in der Kieferorthopädie sehen?

Alina Tegtmeier: Ja, denn Qualität bestimmt das Ergebnis unserer Arbeit. Die

Ansprüche und Anforderungen an die kieferorthopädischen Zahntechniker/innen sind hoch.

Dieser Lehrgang mit dem Abschluss „Geprüfte/r kieferorthopädische/r Zahn-techniker/in im Zahntechniker-Handwerk“ fördert und integriert die Lehre der aktuellen wissenschaftlich fundierten Kieferorthopädie und sichert damit die Qualität auf allen Ebenen.

An wen richtet sich dieses Angebot?

Sven Milpauer: Der Fortbildungskurs richtet sich sowohl an jungen Zahntechnikerinnen und Zahntechniker, die viel Wert auf eine zukunftsorientierte Weiterbildung legen, als auch an erfahrene Praktiker, die im Rahmen Ihrer Tätigkeit noch eine Erweiterung ihrer fachlichen Qualifikation in theoretischer und



- ▶ ZID-Obermeister Dominik Kruchen und die Referentin Alina Tegtmeier, Zahnärztin, sowie Referent Sven Milpauer, Zahntechnikermeister, beantworten im Interview einige Fragen zum Kurs.

praktischer Weise suchen. Der Fortbildungskurs ist also grundsätzlich für alle interessierten Zahntechnikerinnen und Zahntechniker.

Was ist das Besondere an dieser Fortbildung?

Dominik Kruchen: Es ist der Umfang von 200 Unterrichtsstunden in Theorie und Praxis sowie die hohe Qualität, die diese Fortbildung auszeichnet. Unsere Referenten sind Praktiker, die viel Erfahrung auf Ihrem Gebiet haben. Es ist eine Fortbildung entstanden, die in dieser Form erstmalig den Zahntechniker/innen in Deutschland zur Verfügung steht.

Was ist die Stärke dieser Fortbildung?

Sven Milpauer: In unseren Kursen wird der theoretische und praktische Unterricht genau aufeinander abgestimmt. Die praktischen Übungen werden den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, das erfahrene Wissen vom Vortag direkt umzusetzen. Eine kleine Gruppengröße und eine individuelle Betreuung gewährleisten zudem, auf individuelle Fragen einzugehen. Gerne können die Teilnehmer hier auch eigene Fälle mitbringen, die wir dann beraten können.



Welchen Abschluss kann man erwerben und wie und wo ist er anerkannt?

Alina Tegtmeier: Die Fortbildung wird von der Zahntechniker-Innung Düsseldorf angeboten und von der Handwerkskammer Düsseldorf anerkannt. Es gibt eine eigene Prüfungsordnung und einen Rahmenlehrplan, die vom Wirtschaftsministerium NRW und dem Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer

genehmigt wurden. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung erwirbt man den Abschluss „Geprüfte/r kieferorthopädische/r Techniker/in im Zahntechniker-Handwerk“.

Nähere Informationen zum Kursinhalt, den Kosten und zum Anmeldeverfahren erteilt die ZID. Die Kursbroschüre finden Sie unter www.zid.de



ZID zeichnet Labor mit QS-Dental Urkunde aus

Die Swiss Blend Dental Deutschland GmbH aus Kempen wurde von der Zahntechniker-Innung Düsseldorf mit der QS-Dental Urkunde ausgezeichnet. Für das Labor war es die Erstprüfung nach dem Qualitätsmanagementsystem QS-Dental, das vom Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen zur Erfüllung der Anforderungen der Verordnung (EU) 2017/745 über Medizinprodukte (MDR) angepasst wurde.

▶ ZTM Roderich Leysten und Christina Heisters präsentieren die QS-Dental Urkunde.



Auszeichnungen im Rahmen der Innungsversammlung



► Obermeister Dominik Kruchen zeichnete aus: Den Goldenen Meisterbrief erhielten Manfred Beutel (oben links) und Claus Jürgen Möll (oben Mitte). Den Silbernen Meisterbrief nahmen Norbert Gent (oben rechts) und Heino Schumacher (Mitte links) entgegen. Die Urkunde für das 25-jährige Betriebsjubiläum ging an die Cera-Dent Studio für Zahndesign GmbH.



► Den Eisernen Meisterbrief verliehen Obermeister Dominik Kruchen und Geschäftsführer Michael Knittel an Hermann Josef Müller.

Zahntechniker-Innung
für den Regierungsbezirk
Düsseldorf
Willstätter Straße 3
40549 Düsseldorf
Tel: 0211 43076 0
www.zid.de



▶ Obermeister Dominik Kruchen überreichte Dr. Marion Marschall den Heinz-Rohde-Preis der Zahn-techniker-Innung Düsseldorf.

ZID verlieh den 9. Heinz-Rohde-Preis an Dr. Marion Marschall

Anlässlich des 66. Verbandstags des VDZI und des neuen Branchentreffs „Zahntechnik plus“ in Leipzig würdigte die Zahntechniker-Innung Düsseldorf die Verdienste von Dr. Marion Marschall mit der Verleihung des Heinz-Rohde-Preises. Überreicht wurde die Auszeichnung durch ZID-Obermeister Dominik Kruchen.

In seiner Laudatio würdigte Kruchen die besonderen journalistischen Verdienste von Marion Marschall, die auch große Bedeutung für das Zahntechniker-Handwerk haben. Die Journalistin sei 1998 in die Redaktion der DZW – Die Zahnarzt-Woche und damit in die Dentalwelt eingestiegen.

„Dabei hatte sie schnell die Begeisterung für die Zahnmedizin und Zahntechnik entdeckt. Als Chefin vom Dienst der DZW etablierte sie die DZW Workshops Zukunft mit, später als „DZW Bonner Runde“ bekannt. Hier wurden alle möglichen und wichtigen Zukunftsthemen behandelt, von Zahnmedizin über Zahntechnik, Auslandszahnersatz, Laborgruppen, MVZ. Von 1. Juli 2009 bis 31. August 2017 war sie als Chefredakteurin der DZW mit ihren Kommentaren und Editorials eine enge Begleiterin des Wandels in der Zahnmedizin und Zahntechnik auf

technologischer und politischer Ebene. Seit 1. Februar 2018 ist sie nun Chefredakteurin der Quintessence News und baute dort erfolgreich ein neues digitales Informationsportal in einem international aufgestellten wissenschaftlichen Verlag auf, inzwischen ist es im 5. Jahr etabliert“, so Kruchen.

„Ihr Anliegen ist es nach wie vor, die Welt der Zahnmedizin und Zahntechnik mitzugestalten – streitbar, kreativ und konstruktiv. Dr. Marion Marschall hat sich mit ihrer journalistischen Tätigkeit um das deutsche Zahntechniker Handwerk in besonderer Weise verdient gemacht, auch und vielleicht gerade dann, wenn sie kritisch mit uns ins Gebet gegangen war. In Anerkennung ihrer Arbeit verleiht ihr die Zahntechniker Innung für den Regierungsbezirk Düsseldorf den Heinz-Rohde-Preis 2022.“

Der Heinz-Rohde-Preis

Der Heinz-Rohde-Preis wurde nach dem langjährigen Obermeister und Ehrenobermeister der Zahntechniker Innung für den Regierungsbezirk Düsseldorf benannt. Heinz Rohde hat die Düsseldorfer Innung nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgebaut und über viele Jahre geprägt. Er gehörte auch zu den

Gründervätern des VDZI. Die Verdienste von Rohde waren für die Düsseldorfer Innung so bedeutend, dass sie seit den 80ziger Jahren einen Preis nach ihm benannt hat. Bisherige Preisträger haben in der Branche große Namen, dazu gehörten z. B. die Zahntechniker-Meister Gerhard Geiger, Horst Gründler, Hubert Pfannenstiel, Heinz Polz, aber auch Jürg Stuck, der Zahnarzt Giuseppe Allais, VDZI-Generalsekretär Walter Winkler, Dieter Schulz und der kürzlich verstorbene Ehrenpräsident des VDZI, Lutz Wolf. ■



Lossprechung wieder auf der Godesburg

Die feierliche Lossprechung fand Ende April erneut auf der Godesburg statt. Als „Oskar“ der Zahntechnik erhielten die jungen GesellInnen zur Erinnerung den Tasterzirkel.

Die Jahrgangsbesten wurden zudem ausgezeichnet: Anna Sophie Eiblmaier, Victoria Charlotte Doege und Kai Westphalen. Mit den besten Glückwünschen wurden die ZahntechnikerInnen ins Berufsleben verabschiedet. ■



- ▶ Foto links: Die Prüfungsbeste Anna Sophia Eiblmaier mit Alexander Bannas (r.), GPA-Vorsitzender Köln, und Berufsschullehrer Nezar Shehadeh-Ahlborn. Foto rechts: Die Ausbilder Günther Bonneß (l.) und Helmuth Bonneß (r.) mit Anna Sophia Eiblmaier.



Veranstaltung zur neuen Ausbildungsverordnung

Im Mai fand eine Veranstaltung für die Mitglieder des Gesellenprüfungsausschusses (GPA) statt. Neben der Wahl von Arbeitnehmer-Vertretern für den GPA, stand die neue Ausbildungsverordnung, die ab 1. August gilt auf der Tagesordnung. Abschließend gab es noch eine Fortbildung mit der Live-Demonstration: „Digitales Konstruieren einer Schiene“, die künftig Bestandteil der gestreckten Gesellenprüfung Teil 1 sein wird. ■

**Zahntechniker-Innung
Köln**

Hauptstr. 39
50859 Köln
Tel: 0221 5030 44
www.zik.de



Gesellenfreisprechung: „Abschluss einer guten Ausbildung in schwierigen Zeiten“

Die Zahntechniker-Innung Thüringen hat im März 26 Auszubildende, von denen 21 anwesend waren, mit einem symbolischen Freischlag durch den Lehrlingswart Zahntechnikermeister Marko Zelmer von ihren Verpflichtungen aus der Lehrzeit freigesprochen und in den Gesellenstand erhoben. Mit freundlichen, ehrenden und ermutigenden Grußworten von Obermeister Jens Hochheim, des Berufsberaters der Handwerkskammer Erfurt, Andreas Böck, sowie der Meininger Lehrerin Silke Heyder, starteten die diesjährigen Junggesellinnen und -gesellen hoffnungsvoll in ihre berufliche Zukunft.

Die Zeugnisse und Gesellenbriefe überreichten die Klassenlehrerin und Klassenlehrer der jeweiligen Berufsschule, der Obermeister sowie die Geschäftsführerin der Innung, Nadine Lingstädt. Der Jahrgangsbeste hielt die Abschlussrede der Absolventen und bedankte sich nochmals bei allen Ausbildern, Lehrern und Wegbegleitern für die gute Ausbildung, die trotz erschwerenden Pandemiebedingungen, längerer Schulschließung und Homeschooling erfolgreich abgeschlossen werden konnte. ■



- ▶ Obermeister Jens Hochheim überreichte Ehrenobermeister Rainer Junge die Urkunde.

Rainer Junge Ehrenobermeister

Die Frühjahrs-Versammlung der Zahntechniker-Innung Thüringen fand im Mai 2022 in Weimar statt. Obermeister Jens Hochheim berichtete über aktuelle Themen seit der letzten Innungsversammlung. Ein besonderes Augenmerk richtete sich auf die Umsetzung der neuen Ausbildungsverordnung, die für alle ab 1. August 2022 eingestellten Auszubildenden gilt.

Eine besondere Freude war die Ernennung des ehemaligen Obermeisters Rainer Junge zum Ehrenobermeister der ZIT. ■

Zahntechniker-Innung Thüringen

Neustadtstraße 6
99734 Nordhausen
Tel.: 03631 902914
www.zahntechnik-th.de

Meisterbetriebe stützen Neuausrichtung der Berufsausbildung im Zahntechniker-Handwerk



▶ Christian Vennemeyer (Hans-Böckler-Berufskolleg Haltern), Obermeister Uwe Bußmeier und Ralf Niggenaber, stellvertretender Obermeister und Lehrlingswart (v.l.).

Zur Mitgliederversammlung am 18. Mai begrüßte Uwe Bußmeier, Obermeister der für den Regierungsbezirk Münster zuständigen Zahntechniker-Innung, zahlreiche Betriebsinhaber. Nicht ohne Grund gab er nur einen sehr kurzen, stichpunktartigen Überblick über die Aktivitäten seit der letzten Versammlung. Auf der Tagesordnung stand u.a. mit der Reform der Berufsausbildung, mit der betrieblichen Kostensituation angesichts massiv steigender Preise, mit der Integration der Unterkieferprotrusionsschiene in den GKV-Leistungskatalog sowie mit der Einbindung des Zahntechniker-Handwerks in die Telematik-Infrastruktur eine Themenvielfalt, die den zeitlichen Rahmen sonst gesprengt hätte.

Neue Ausbildungsordnung ab 1. August 2022

Stellvertretender Obermeister und Lehrlingswart Ralf Niggenaber präsentierte Inhalt und Ablauf der neuen Ausbildungsordnung im Zahntechniker-Handwerk, die ab dem 1. August in Kraft tritt. Er begrüßte ausdrücklich die damit verbundene Modernisierung des Berufsbilds und die damit verbundene Anpassung der Ausbildungs- und Prüfungsinhalte u.a. an die aktuellen technologischen Gegebenheiten der CAD-/CAM-Technologien aber auch im Bereich der fachlich-kommunikativen Kompetenzen des Nachwuchses auf dem Gebiet der Kunden- und Patientenbetreuung.

„Es ist ein außerhalb der Branche weit verbreiteter Irrglaube, dass computergestützte Planung, Konstruktion und Fertigung quasi im Vorbeigehen erlernt werden können. Ein Rechner kann nur so gut sein, wie man ihn füttert. Ohne die Grundkenntnisse der klassischen Lehre z.B. zu Funktion, Materialien,

Form und Ästhetik gibt es schwerlich adäquate Ergebnisse. Das Handling computergestützter Technologien kann nur auf der klassischen Zahntechnik aufsetzen!“, so betonte Niggenaber. Aus diesem Grund ist mit der neuen Ausbildungsordnung eine deutliche Erweiterung der Ausbildungsinhalte verbunden. Diese Erweiterung betrifft alle Beteiligten am Ausbildungs- und Prüfungswesen, Betriebe, Berufsschule, Träger der ÜLU, Prüfungsausschüsse und nicht zuletzt auch die Auszubildenden selbst, die jedoch mit entsprechendem Einsatz einen relevanten Zugewinn erfahren werden.

Und so stellte auch Christian Vennemeyer vom Hans-Böckler Berufskolleg in Haltern die Erfordernisse in Hinblick auf Lehrplan und Ausstattung vor. Große Hoffnung setzte die Schule auf die Erkenntnis bei Politik und Schulträger, dass es einer merklichen auch finanziellen Unterstützung von erforderlichen Investitionen bedarf, um eine moderne und an die neue Ausbildungsordnung angepasste Ausstattung zu sichern. Auch die anwesenden Vertreter des Handwerkskammer Bildungszentrums als Träger der ÜLU sicherten ihren vollen Einsatz zur Umsetzung der neuen Anforderungen zu. Besonders verwiesen wurde auf die Notwendigkeit einer zeitnahen Umsetzung ggf. neu zu strukturierender ÜLU sowie auf die nun noch weiter wachsende Bedeutung einer Koordination aller Maßnahmen unter allen Beteiligten.

Auch Betriebe und Prüfungsausschüsse der Innung, die mangels Übergangsfristen nun temporär zweigleisig fahren müssen, signalisierten trotz der zu erwartenden, deutlichen Mehrbelastung ihre volle Unterstützung der Reformen.

Drastisch gestiegene Kosten in den zahntechnischen Laboren

Die aktuell in den zahntechnischen Betrieben drastisch steigenden Kosten nicht nur aber auch bei Materialien bereiten zusehends große Probleme. Vor diesem Hintergrund wurde die Resolution der Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen am 24. März in Leipzig erörtert und nachdrücklich unterstützt.

„Die damit geforderte, unverzügliche Aufhebung der Preisregulierung i.V. mit § 71 Abs. 3 SGB V bei zahntechnischen Leistungen ist aus Sicht des Zahntechniker-Handwerks unumgänglich, hat doch das Zahntechniker-Handwerk angesichts der relativen Wachstumsschwäche dieser Rate keine Chance, von ihm nicht zu beeinflussende Kostensteigerungen betriebswirtschaftlich adäquat zu berücksichtigen!“, so Obermeister Bußmeier.

Aufnahme der UKPS in den GKV-Leistungskatalog

In seinem ausführlichen Vortrag stellte der Obermeister der Innung darüber hinaus die sozialrechtlichen, die fachlich-technischen sowie auch die abrechnungstechnischen Daten im Zusammenhang mit „der“ seit 1. Januar 2022 für bestimmte Fälle in den GKV-Leistungskatalog aufgenommenen Unterkieferprotrusionsschiene vor. Fachliche und abrechnungstechnische Details konnten diesbezüglich wie auch für andere Bereiche zahntechnischer Leistungen geklärt werden.

Einbindung des Zahntechniker-Handwerks in die Telematik-Infrastruktur

Last but not least durfte anlässlich der Versammlung auch die Vorstellung und eine kritische Erörterung von zu erwartenden Änderungen der betrieblich-organisatorischen Prozesse durch die Einbindung des Zahntechniker-Handwerks in die Telematik-Infrastruktur nicht fehlen. ■

Goldener Meisterbrief an Hans-Jürgen Borchard verliehen

Anlässlich der Innungsversammlung war es Obermeister Uwe Bußmeier eine besondere Freude, Hans-Jürgen Borchard zu begrüßen.

Genau genommen nichts Ungewöhnliches, begleitet doch der Ehrenobermeister der münsterschen Interessenvertretung die berufspolitische Arbeit des Verbandes, dessen Geschicke er über sehr viele Jahre maßgeblich mit geprägt hat, durch seine regelmäßigen Versammlungsteilnahmen bis heute.

Ein besonderer Anlass war es trotzdem: Bußmeier konnte dem Ehrenobermeister unter großem Beifall der anwesenden Mitglieder den Goldenen Meisterbrief überreichen und gemeinsam mit dem stellvertretenden OM Ralf Niggenaber sehr herzlich zu diesem Jubiläum gratulieren.

Mit der Verleihung, so heißt es auf der Urkunde, soll der Dank für erfolgreiche Berufstätigkeit im Handwerk und jahrzehntelange Treue zum Berufsstand sichtbar Ausdruck finden. Dem ist im Hinblick auf die Berufstätigkeit, über die sich dann im Rückblick auf technologische Entwicklungen auch gleich ausgetauscht wurde, nichts hinzuzufügen.

Wobei hier im Besonderen nicht nur die Treue zum Berufsstand, sondern das jahrzehntelange währende, ehrenamtliche Engagement für den Berufsstand herauszuheben wäre: Seine berufspolitische Betätigung startete Borchard nämlich unmittelbar nach Ablegen der Meisterprüfung als Mitglied des Innungsvorstandes und als Meisterbeisitzer im Prüfungsausschuss. Die Stationen seiner Tätigkeiten sind bekannt: Als Vizepräsident des VDZI, Landesinnungsmeister NRW und Obermeister der Innung Münster setzte er sich für seine Kolleginnen und Kollegen ein.

Anlässlich des 44. Verbandstages des VDZI in Hannover am 30. Juni 2000 wurde Borchard die Goldene Ehrennadel des Bundesverbandes verliehen. Die versammelten Mitglieder der Innung Münster ernannten ihn am 30. Mai 2007 zu ihrem Ehrenobermeister.

Herzlichen Glückwunsch, Hans-Jürgen Borchard, und für die Zukunft weiterhin alles Gute! ■



► v.l.: Obermeister Uwe Bußmeier, Ehrenobermeister Hans-Jürgen Borchard und Ralf Niggenaber, stellvertretender Obermeister.

Zahntechnik Gerster GmbH ausgezeichnet

Seit Auflage des branchenspezifischen Qualitätssicherungs-Systems QS-Dental durch den VDZI ist die Emsdettener Zahntechnik Leissing GmbH durchgängig hiernach geprüftes Unternehmen. ZTM Dominik Gerster, ehemals langjähriger Partner des in den verdienten Ruhestand verabschiedeten ZTM Ludwig Leissing, der den Betrieb nun unter neuer Firmierung weiterführt, setzt die Tradition nahtlos fort.

Mit der kürzlich turnusmäßig anstehenden, erfolgreich absolvierten Erneuerungsprüfung liefert das Unternehmen weiterhin einen besonderen Nachweis für seine hohen Ansprüche an die Arbeiten. Obermeister Uwe Bußmeier freute sich, die Erneuerungsurkunde persönlich überreichen zu können und gratulierte Gerster sehr herzlich zum Bestehen der Prüfung. ■



- ▶ Obermeister Uwe Bußmeier überreichte Zahntechnikermeister Dominik Gerster (links) die QS-Dental Urkunde.

Zahntechniker-Innung Münster

Ossenkampstiege 111
48163 Münster
Tel: 0251 5 20 08 0
www.zti-muenster.de



- ▶ Obermeister Uwe Bußmeier im Gespräch am Stand der Innungen.

Westfälisch-lippischer Zahnärztetag in Gütersloh auch mit Beteiligung des Zahntechniker-Handwerks

Der 67. Zahnärztetag hat vom 16. bis 19. März 2022 in der Stadthalle Gütersloh stattgefunden. Die Tagungspräsidenten Prof. Dr. Roland Frankenberger, Marburg, und Prof. Dr. Michael Stimmelmayer, Cham, führten durch die Veranstaltung. „Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde 2022 – ein Update“ lautete das Tagungsthema.

Nachdem im Jahr 2021 der Zahnärztetag mit virtueller Ausstellung unter Beteiligung auch der örtlichen Innungen pandemiebedingt nur online stattfinden konnte, ging die ausrichtende Zahnärztekammer Westfalen-Lippe nun einen Schritt Richtung Normalität und veranstaltete den großen Kongress in hybrider Form. Die westfälisch-lippischen Zahntechniker-Innungen Arnsberg, Münster und Ostwestfalen nahmen die Einladung zur Beteiligung an der Dentalausstellung gern an und vertraten die zahntechnischen Meisterlabore der Innungen vor Ort.

Wie schon seit vielen Jahren wurden auch in diesem Jahr viele Gelegenheiten durch die vertretenden Obermeister Uwe Bußmeier, Norbert Neuhaus und Volker Rosenberger genutzt, nicht nur die Aufmerksamkeit der Besuchenden auf die Meisterbetriebe zu lenken, sondern auch Netzwerke mit Vertretern von Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung, von Verbänden der Gesetzlichen Krankenkassen sowie aus Industrie und Handel zu pflegen und zu knüpfen.

[Die westfälisch-lippischen Zahntechniker-Innungen Arnsberg, Münster und Ostwestfalen](#)

Obermeister Jochen Birk und sein Stellvertreter Joachim Schuler bestätigt

Im März fand in Fellbach die Frühjahrs-Innungsversammlung der ZIW mit Wahlen statt.

Obermeister Jochen Birk und der stellvertretende Obermeister Joachim Schuler wurden in ihren Ämtern ebenso bestätigt wie die Vorstände Joachim Breindl, Jens Brockstedt und Michael Wiethüchter. Neu in den Vorstand gewählt wurde Anja Burkhardt, Zahntechnikermeisterin aus Plochingen.

Aus dem Vorstand mit großem Dank verabschiedet wurde nach 20-jähriger Tätigkeit Jochen Eisenmann. Er war neben seiner Zuständigkeit im Vorstand für Finanzen und Personal auch langjähriger Moderator der ZIW-Innungsversammlungen. Auf Bundesebene gehörte Zahntechnikermeister Eisenmann viele Jahre der Versammlungsleitung der Mitgliederversammlungen des VDZI an.

Einer der Ehrengäste der Versammlung war der langjährige Obermeister der Schwesterinnung Baden, Harald Prieß, der aus dem Amt des Obermeisters ausschied. Prieß verabschiedete sich von der ZIW, der alte und neue Vorstand der ZIW dankten ihm für seine Freundschaft und die gute Zusammenarbeit in Baden-Württemberg.

Neben den aktuellen berufspolitischen Themen standen die Abrechnung und die ab 1. August geltende neue Ausbildungsverordnung im Focus. ZIW-Geschäftsführer Christoph Baumgardt gab dazu einen ersten Überblick.

Der Fachvortrag beschäftigte sich mit der „Integration des digitalen Workflows in den Arbeitsalltag“. Zahntechnikermeister Tim Eisenmann berichtete in einem sehr praxisnahen Vortrag, wie sich die Digitalisierung im Labor auswirken kann und sollte. ■

Zahntechniker-Innung Württemberg

Schlachthofstraße 15
70188 Stuttgart
Tel: 0711 162215 0
www.ziw.de



► Obermeister Jochen Birk (links) begrüßte Harald Prieß, der als Obermeister der Badener Schwesterinnung kürzlich ausschied.



► Foto links: Aus dem Vorstand verabschiedet wurde nach 20-jähriger Tätigkeit Jochen Eisenmann.
Foto rechts: Zahntechnikermeister Tim Eisenmann hielt den Fachvortrag zur „Integration des digitalen Workflows in den Arbeitsalltag“.



Sie sind noch nicht auf Meisterlabore.de?

Meisterlabore.de in Zahlen und Fakten

Innungslabore einer VDZI-Mitgliedsinnung können auf Meisterlabore.de eine eigene Online-Visitenkarte kostenfrei erstellen. Ohne großen Aufwand lässt sich die eigene Webseite als One-Pager konfigurieren. Hierfür braucht es kein Expertenwissen, nur etwas Zeit und Muße. Wie dies geht, wird hier erklärt: <https://www.vdzi.de/Meisterlaborede>



Was ist Meisterlabore.de?

Die Plattform richtet sich an Innungsbetriebe für den Kontakt zu Patienten, Zahnärzten sowie potenziellen Auszubildenden und wurde vom VDZI Ende 2016 erstmals gestartet. Seit dem Launch erfreut sich Meisterlabore.de Jahr für Jahr wachsender Beliebtheit. Im vergangenen Jahr hat die Internetpräsenz wiederholt seine Besucherzahlen deutlich gesteigert. Meisterlabore.de ist mit durchschnittlich 2.000 Besuchern pro Monat sehr gut besucht.

Was macht die Plattform erfolgreich?

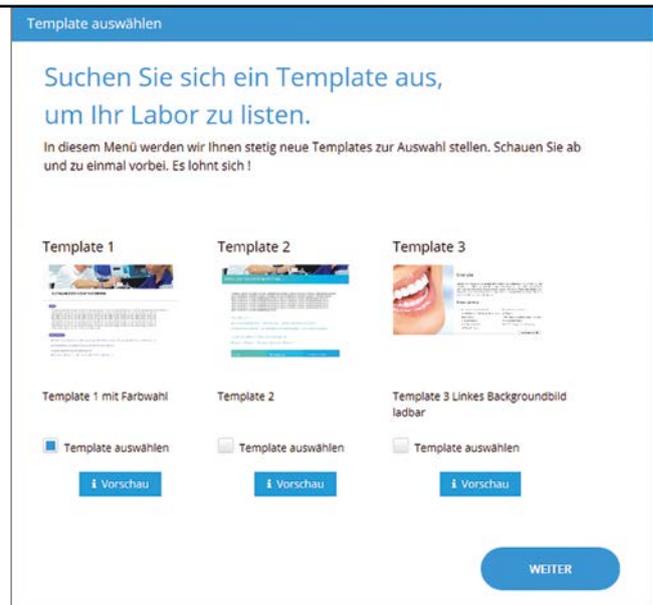
Auch wenn die Plattform langsam an Betrieben wächst, reicht dies doch für gute Bewertung der Einzelseiten aus. So haben im letzten Jahr circa 22.000 Nutzer die individuellen Laborseiten direkt über die Google-Suche angesteuert. Auch das ist ein neuer Rekord.

Über den Facebook-Kanal werden regelmäßig Beiträge zu den unterschiedlichen Themen der Zahnersatz-Versorgung zielgerichtet für Patienten veröffentlicht, die von mittlerweile 240.000 Personen gesehen werden. Gerade in der Kernzielgruppe 45+ steigen die Ansichten auch durch die gezielte Bewerbung von Inhalten. Da auch diese Beiträge auf die Plattform verweisen, landen auch hier immer mehr Besucher auf den Seiten von Meisterlabore.de.

Besonders erfreulich sind in diesem Zusammenhang auch die um 30 Prozent gestiegenen Kontaktanfragen auf den Seiten der Labore.

Wie nutze ich Meisterlabore.de für meinen Betrieb?

Innungslabore einer VDZI-Mitgliedsinnung können diese Plattform für ihre Online-Visitenkarte auf Meisterlabore.de kostenfrei nutzen. Ohne großen Aufwand können sich Labore auf Meisterlabore.de eine eigene Website (One-Pager) konfigurieren.



- ▶ Bei der Erstellung Ihrer eigenen Seiten können Sie aus einer Auswahl an Templates auswählen. Für QS-Dental geprüfte Labore stehen auch exklusiv zusätzliche Templates zur Verfügung.

rieren. Hierfür braucht es kein Expertenwissen, nur etwas Zeit und Muße.

Aus einer Art Baukastensystem wird die bevorzugte Gestaltungsvariante (Template) gewählt. Logo und Fotos werden hochgeladen, Ansprechpartner und Lagebeschreibung hinterlegt und ein kurzer Text verfasst. Auch das Impressum lässt sich schnell – und vor allem rechtssicher – anlegen. Zudem besteht die Möglichkeit, zur bestehenden Labor-Website zu verlinken, Bildergalerien anzulegen, Videos hochzuladen, einen Blog einzubinden oder auf die eigenen Social-Media-Auftritte zu verweisen. ■



- ▶ Über den Facebook-Kanal werden regelmäßig Beiträge zu den unterschiedlichen Themen der Zahnersatz-Versorgung zielgerichtet für Patient:innen veröffentlicht, die im vergangenen Jahr von circa 240.000 Personen gesehen wurden.

Digitale Experten-Workshops

DATEXT

Die **isiDent®-Akademie** vermittelt schnell, kompakt und preiswert wertvolles Wissen von Zahntechniker zu Zahntechniker.

Profitieren Sie von über 40 Jahren Berufserfahrung unserer Referenten und lassen sich wertvolle Tipps zu den unten aufgeführten Themen geben. Als langjähriger Labormanager einer der größten Laborgruppen in Deutschland, wird Herr Janietz Ihnen praxisnah viele neue Ansätze vermitteln.

Nehmen Sie bequem online aus dem Labor oder von zuhause teil.



Scannen Sie einfach den QR-Code und melden Sie sich online an.

Alle Informationen zu unserem Referenten **Robert Janietz** finden Sie ebenfalls auf unserer Website.

→ Alle Workshops finden im Zeitraum von 13.00 - 15.00 Uhr statt.

**Schnell
anmelden.
Die Plätze
sind knapp!**

- 1** **Verlustfreie Erstellung von Angeboten und Rechnungen auch ohne BEL/BEB Kenntnisse.** 21.07.2022 / 10.11.2022
- 2** **Warum eine digitale Auftragserfassung?** Einfache Dokumentation der Fertigungsschritte, Hinterlegen von Chargen und Abscannen der UDI-Codes. 09.09.2022 / 17.11.2022
- 3** **Praxisliefertermine immer im Blick!** Kapazitäten so verplanen, dass keine teuren Überstunden entstehen. Hohe Transparenz im Labor! 15.09.2022 / 24.11.2022
- 4** **Praxis und Labor gehen Hand in Hand!** ZE-Beratung einfach gemacht auf Basis der Laborpreisliste. DSGVO konforme Kostenanfragen und Laborbeauftragung. 23.09.2022 / 04.11.2022
- 5** **Digitale Zeiterfassung inkl. Urlaubsplaner, mobiles Buchen der Arbeitszeiten, Tracking der Botenfahrzeuge, Auswertung der Techniker Produktivität.** 30.06.2022 / 29.09.2022 / 02.12.2022
- 6** **Einfache Verwaltung von Chargen und Loten im Sinne der MDR.** Automatischer Download der Artikel aus über 150 Depots und Lieferanten, mobile App zum Verbuchen der Zu- und Abgänge. 07.07.2022 / 13.10.2022 / 08.12.2022
- 7** **Effiziente Anbindung der Konstruktionssoftware von EXOCAD / Zirkonzahn und 3Shape an die Labormanagementsoftware.** Keine doppelte Erfassung von Aufträgen, zentrale Verwaltung der Konstruktionsdaten im DMS. 14.07.2022 / 20.10.2022 / 15.12.2022
- 8** **Die preiswerte, einfache und komfortable Integrierung eines Qualitätsmanagements in Ihrem Labor.** 28.10.2022 / 25.11.2022

Know-how
to go
**isiDent®-
Akademie**



Robert Janietz

ZT und Zahntechnischer Verwaltungsmanager IHK, ehemals Leitung Zahntechnische Abrechnung, Disposition & Logistik Flemming Dental Frankfurt a.M. GmbH,

- ✓ Leitung Disposition, Abrechnung und Logistik
- ✓ Leitung Einkauf - Personalverwaltung
- ✓ Patientenbetreuung
- ✓ Kundenbetreuung
- ✓ Experte in Bezug auf Abrechnung und Arbeitsplanung
- ✓ Kundenunterstützung
- ✓ Abrechnungsfragen



datext-das-dentalsystemhaus.de

Mehr Informationen erhalten Sie auf unserer Website über den QR-Code.

DATEXT Zentrale
Fleyer Str. 46
58097 Hagen

T +49 23 31 12 10
F +49 23 31 12 12 02
E info@datext.de

Weitere Geschäftsstellen in:
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig,
Heidelberg, München, Nürnberg, Bayreuth

datext.de